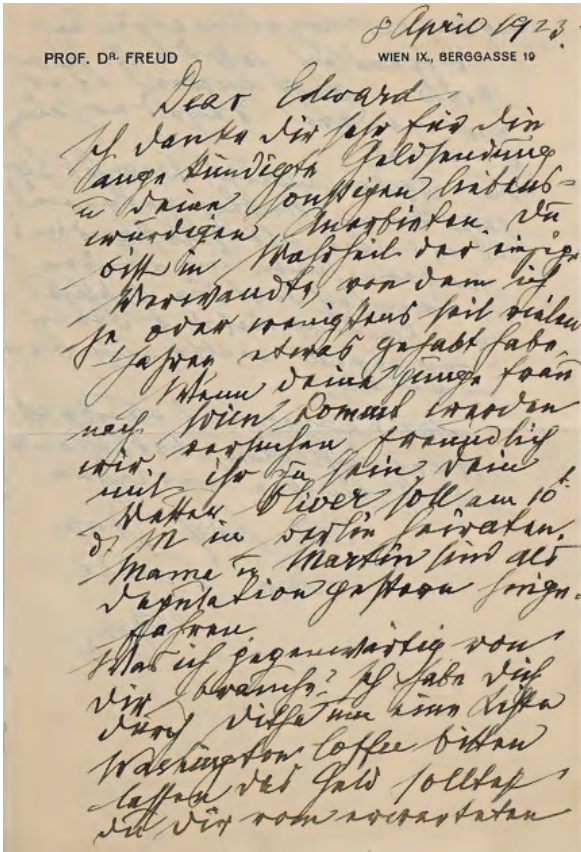


VON FREUD BIS SCHILLER



KATALOG 252

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JUNI 2024

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 81 Friedrich Schiller, Buchbestellung

Vorne: Nr. 18 Sigmund Freud an seinen Neffen Edward

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Agassiz, Alexander**, Zoologe (1835-1910). Eigenh. Postkarte mit U. "Al. Agassiz". Cambridge, Mass., 15. XI. 1880. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An den Zoologen Franz Steindachner (1834-1919) in Wien mit Dank für dessen "Ichthyologische Beiträge IX." - Der Sohn von Louis Agassiz kam als Ichthyologe und Bergbauingenieur in den USA zu Ruhm und Vermögen.

Theater in Alt-Weimar

2 **Album amicorum** - Stammbuch der Schauspielerin Auguste Baum (geb. Schmidt). Weimar, Jena, Dessau und Teplitz, 1832-35 sowie 1840-44 und 1886. Qu.-8° (10 x 15 cm). 150 S., 2 Bl. mont. Register. Prachtvolle weiße Pp. d. Zt. mit blauen intarsierten Mittelfeldern, flächiger Deckelvergoldung, Rücken-, Steh- und Innenkantenvergoldung, rosa Seidenvorsätzen und dreiseitigem Goldschnitt sowie Messingschließe (Schließhafte fehlt, leicht bestoßen). 4.800.-

Gut besetztes Stammbuch mit 37 prominenten Einträgen in Deutsch und Französisch, meist aus der Weimarer Theaterwelt. - Die Stammbuchhalterin ist die Weimarer Schauspielerin Auguste Baum (geb. Schmidt; 1807-1875). Ihr Vater war Fagottist der Weimarer Hofkapelle, sie selbst debütierte 1823 am Hoftheater und übernahm 1824 die Hauptrolle in der Uraufführung von Webers "Euryanthe". Im selben Jahr widmete ihr Goethe sein Gedicht "Das holde Tal". - Ebenfalls aus Weimar stammen die folgenden Eintragungen: I. (27. VI. 1832): Johann Nepomuk Hummel, Komponist (1778-1837). Ab 1819 Hofkapellmeister in Weimar, mit Goethe befreundet. (Wilpert GL 496). - II. und III. (12. und 15. X. 1832): Caroline Jagemann (von Heygendorff), Schauspielerin (1777-1848). Eine der bedeutendsten Schauspielerinnen und Intendantinnen ihrer Zeit, Geliebte von Carl August von Sachsen-Weimar und Schwarm des jungen Arthur Schopenhauer. (Wilpert GL 525 ff.) - IV. und V. (26. II. und 1. III. 1833): Carl von La Roche, Schauspieler (1794-1884). Spielte 1823-33 in Weimar, u. a. den Mephisto in der Uraufführung des "Faust" 1829 und ging 1833 nach Wien. (Wilpert GL 605). - VI. (23. VI. 1833): Johann Jacob Graff, Schauspieler (1768-1848). Führender Schauspieler in Weimar in den Dramen Goethes und Schillers. (Wilpert GL 418 f.). - VII. bis IX. (Juni 1833): Friedrich August Durand, Schauspieler und Regisseur (1787-1852). Von Goethe geschätzt. (Wilpert GL 239), sowie dessen Gattin Ernestine (geb. Engels) und deren Sohn, ein Fähnrich. - X. (3. I. 1835): Johanna Veit (geb. Elkan; 1777-1839). Tochter von Goethes Bankier. (Wilpert GL 264). - XI. (23. I. 1835): Wilhelm Vogel, Schauspieler und Dramatiker (1772-1843). Zusammen mit Klara Hirschmann. - XII. (18. V. 1840): Wilhelmine Schroeder-Devrient, Sängerin (1804-1860). Bedeutende Sängerin, die auch in Weimar auftrat. (Wilpert GL 961). - XIII. (5. IX. 1844): Marie Seebach, Schauspielerin (1829-1897). - Weitere Eintragungen stammen aus Jena, insbesondere: XIV. und XVI. (9. V. 1832): Ferdinand Gotthelf Hand, Philologe (1786-1851). Lehrer der Prinzessinnen von Sachsen-Weimar, war oft

Goethes Gast. (8. XII. 1832): Clementine und Wilhelmine Hand. - In Dessau haben sich eingetragen: XVII. und XVIII. (12. VIII. 1832): Friedrich Schneider, Komponist und Hofkapellmeister (1786-1853) sowie seine Frau Maria (geb. Geibel. - XIX. und XX. (12. und 13. VIII. 1832): Carlo Pozzi, Architekt und Baumeister (1766-1842) und seine Frau Franziska. - Vgl. G. von Wilpert, Goethe-Lexikon. Stuttgart 1998. - Einige Einträge auf montierten Blättchen. Die erste Seite mit Bräunung durch älteren Katalogausschnitt.

3 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Visitenkarte mit U. "Hermann Bahr". Salzburg, Schloss Bürgelstein, 15. XI. 1914. 5 x 11,5 cm. 1 Seite. 90.-

Antwort auf eine Rundfrage: "Die ins Feld dürfen, werden sich freuen, einmal alle Bücher los zu sein. Wer daheim bleiben muß, soll, wenn er Zeit übrig hat, die guten Bücher lesen."

4 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Postkarte mit U. "Hermann Bahr". Salzburg, 25. XII. 1917. 9 x 14 cm. 1 Seite. Mit Adresse. 125.-

An Herrn Hans Sauer "Lehrmittelzentrale" in Wien: "[...] Sehr gern bin ich bereit, Ihrer freundlichen Einladung, für die ich bestens danke, zu folgen und einen kurzen Beitrag (von dem Begriff der 'Bildung') für ihr 'Jahrbuch' zu schreiben, wofern mir zur Einsendung Zeit bleibt, die nächsten Wochen sind bei mir ganz mit drängender Arbeit besetzt - bitte mir den äußersten Termin bekannt zu geben[...]" - Das erwähnte Jahrbuch erschien 1918.

5 **Baudissin, Eva von**, Schriftstellerin (1869-1943). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 16. IV. (um 1930). 8°. 2 Seiten. 100.-

"... Ihre freundliche Anteilnahme an meinen Arbeiten freut mich sehr, ebenso Ihre Bestrebungen auf literarischem Gebiet. Leider konnte ich Ihnen nicht eher antworten, da ich verreist war und Ihnen doch gern einige kleine Bücher senden wollte. Von den "Entlobten" (Verl. Bonze & Co. Stuttgart) habe ich leider kein Ex. mehr, ebenso wenig von "Danine Drautens" (Reklam) und von "Auf der Grenze" (Kürschners Bücherschatz) Dagegen lege ich Ihnen die "Die Schwestern" bei und "Bauernhaus Sansouci" - Leider habe ich auch nicht mehr vorrätig - aber auf den Buchdeckeln sind ja zwei, wenn auch vor längerer Zeit aufgenommenen. ...".

6 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Der Wein. Konzertarie mit Orchester. (Partitur). Wien, Universal-Edition, 1931. Gr.-Fol. (36 x 26,5 cm) 56 S. Graue OKart. mit grünem Lwd.-Rücken (leicht fleckig, unteres Gelenk etw. lädiert), Vorderdeckel mit masch. Aufkleber; in blauem Hlwd.-Schuber. 4.500.-

Äußerst seltene, nie im Handel erschienene Erstausgabe der vollständigen Orchesterpartitur, die auch Redlich in seiner wichtigen Berg-Biographie unbekannt blieb ("Partitur nicht veröffentlicht"). - Arbeitsexemplar von Karl Böhm mit eigh. Besitzvermerk. - Am Schluß des Bandes ist das Titelblatt zu dem von Erwin Stein geschaffenen und 1930 erschienenen Klavierauszug eingeklebt. Es weist eine eigenh. Widmung von Alban Berg an Karl Böhm auf, datiert Darmstadt 28. Februar 1931: "Auf Ihr Wohl, mein lieber Doktor Böhm: [DE]N [WEIN], und wenn's auch nur ein österreichischer ist, [Alban Berg] in Darmstadt am 28. 2. 31". Berg hat den Titeldruck in seine Widmung mit einbezogen. - Im Frühjahr 1929 war Ruzena Herlinger, eine auf zeitgenössische Musik spezialisierte Wiener Sängerin tschechischer Herkunft, die Berg über die ISCM kennengelernt hatte, an den Komponisten mit der Bitte heran, eine Arie mit Orchesterbegleitung für sie zu schreiben. Sie bot dem Komponisten ein Honorar von fünftausend österreichischen Schilling an, was sehr verlockend war, obwohl der Auftrag eine Unterbrechung der Arbeit an "Lulu" bedeutete. Berg entschied sich für Baudelaires "Le Vin" in der deutschen Übersetzung von Stefan George und begann Ende Mai mit der Komposition, die er am 23. Juli bzw. einen Monat später mit der vollständigen Orchestrierung abschloss. - Neben dem Autograph von Berg ist das vorliegende Handexemplar von Karl Böhm (1894-1981) durch die außerordentlich vielen und wichtigen, auf den Komponisten zurückgehenden Eintragungen in blauem und rotem Bleistift, die wohl wichtigste Quelle zu dieser Komposition von Berg. Karl Böhm war in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg am engsten mit Bergs Musik verbunden und hat in den frühen 1960er Jahren "Wozzeck" und "Lulu" für die Deutsche Grammophon aufgenommen. - Erste Seite der Partitur mit hinterlegten Einrissen (Klebeband). - Vgl. Hans Schneider Kat. 285 (1985), Nr. 421 (7200.- DM).

7 Bismarck, Otto Fürst von, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "vBismarck". Friedrichsruh, 9. VII. 1891. 4° (23 x 17,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Büttenpapier mit Wasserzeichen "J.W.Z.". 600.-

Mit Dank an den Eisenbahndirektor Krahn in Altona, der seinen Wünschen bei der bevorstehenden Reise nach Schönhausen und Kissingen zuvorgekommen sei. Er plane, seinen Dank mündlich auszusprechen und schlägt zwei Termine dazu vor. Laut einem Bleistiftvermerk kam das Treffen nicht zustande. - Schöner Brief.

8 Bismarck, Otto Fürst von, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. Friedrichsruh, 3. I. 1893. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Umschlag (Frankatur ausgeschnitten). 400.-

An Regierungsrat Wilke in Hamburg mit Dank für dessen Neujahrstelegramm.

9 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "Der Ihrige vBismarck". Friedrichsruh, 13. V. 1894. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Umschlag. 480.-

An den Eisenbahner Regierungsrat Wilcke in Hamburg: "[...] Von meiner Tochter erfahre ich heut durch Brief, daß sie nach guter Fahrt rechtzeitig im Haag eingetroffen und Ihnen sehr dankbar ist für die freundliche Fürsorge zur Erleichterung der Reiseunbequemlichkeiten. Das Umsteigen in Hamburg hat weiter keine Bedeutung gehabt. Ich schließe mich dem Danke meiner Tochter von Herzen an, zugleich auch für die meinen drei Enkelinnen auf ihrer Rückreise nach Hannover zu Theil gewordene Sorgfalt [...]"

10 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "der Ihrige vBismarck". Varzin, 6. IX. 1894. 4° (24,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit gesiegelte-Umschlag (Frankatur ausgerissen). 480.-

An Regierungsrätin Wilke in Hamburg: "[...] Mit der herzlichsten Theilnahme haben meine Frau und ich die Kunde von dem schweren Geschick erhalten, welches Sie betroffen hat, und welches für uns den Verlust eines liebenswürdigen Freundes und Nachbarn mit sich bringt, dessen Andenken in unserem Gedächtniß fortleben wird [...]"

11 **Braun, Lily**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1865-1916). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort (Kleinmachnow), Ohne Jahr (1913). Quer-8°. 2 Seiten, mit einer Radierung. 150.-

Dank für eine "Weihnachtsgabe": "... Sie sind immer so lieb, mich mit den schönsten Blumen zu überraschen! Ihnen und Ihren Mann wünschen wir zum Neuen Jahr, trotz der für Alle ominösen 13 - alles Gute ..." - Die Radierung zeigt die von dem Architekten Bruno Paul 1909/10 erbaute Villa des Ehepaars Braun in Kleinmachnow. Sie steht heute unter Denkmalschutz.

12 **Breker, Arno**, Bildhauer und Architekt (1900-1991). 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie 2 Beilagen. Paris, 1927-28. Zus. 4 Seiten. 300.-

I. Ansichtskarte an seine Schwester Herta in Elberfeld, 1927, mit Wünschen zu deren 18. Geburtstag. - II. Ansichtskarte an seinen Vater Arnold und die Familie in Elberfeld, Oktober 1928, über die Besteigung des Triumphbogens. - III. Ansichtskarte des Dichters Herbert Eulenberg an Arno Breker, Neue Akademie Düsseldorf, Dezember 1925: "O wie süß ist es zu reisen! Die steinernen Bilder grüßen Sie [...]" - Dazu 3 weitere Namenszüge, darunter "Maitre Maillol". - IV. Ansichtskarte an denselben, Paris 1928, wegen einer Reise nach Sanary. - Breker lebte 1928-33 in Paris. Autographen aus seiner frühen Zeit sind selten.

13 **Breker, Arno**, Bildhauer und Architekt (1900-1991). 4 eigenh. Postkarten mit U. "A.". Paris, 1933. Zus. 5 Seiten. 500.-

3 Ansichtskarten und eine Postkarte an seinen Vater Arnold und die Familie in Elberfeld: "[...] Hat Hans das Geld von Wolff für mich bekommen? Bin mit der Miete immer noch in Rückstand [...]" - Wegen eines Wettbewerbs in Cleve. - "[...] Soeben einen Ofen gekauft. Scheußlich kalt ists im Atelier [...]" Auch eine dicke Sammethose fürs Atelier soeben erstanden [...]" - Über einen Umzug: "[...] Morgen Sonntag muß ich en ganzen Tag meiner Figur opfern, da Montag der Gießer kommt. Ob ich die D[üssel]dorfer Ausstellung beschrifte weiß ich noch nicht, da im Okt. Flechthelm meine Sachen ausstellt [...]" Im Garten ist eine Badewanne, die wird Montag voll gepumpt und dann rein [...]" - Breker lebte 1928-33 in Paris. Autographen aus seiner frühen Zeit sind selten.

14 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 22. XI. 1917. 4° (19 x 14,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 1.200.-

An Dr. Gieseke, der ein Bild bei ihm bestellt hatte: "[...] Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Dienstag der Spedition [...] den Auftrag gegeben habe, das von Ihnen erworbene Bild abzuholen und als Expressgut an Ihre Adresse abzuschicken; versichern ließ ich es für 5000 Mark. Nach Empfang bitte ich mir die Summe von 6000 Mark an mein Bank.Dep. K.-C. der Deutschen Bank [...] gütigst zugehen zu lassen. Nach Verabredung einigten wir uns auf Kriegsanleihe, sagte aber telephonisch, daß ich in finanziellen Beziehungen wenig Bescheid wüßte und deshalb annehmen muß, daß die Summe gleichwerthig der Abmachung sein dürfte [...]" - Schöner Brief.

15 **Dilthey, Wilhelm**, Philosoph (1833-1911). Eigenh. Brief mit U. "Wilh Dilthey". Berlin, 11. VI. 1856. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

An Ernst Friedel, Jurist, Kommunalpolitiker und Historiker, Gründer und erster Leiter des Märkischen Museums in Berlin: "[...] Wenn Sie und Tempelty Zeit haben den Donnerstag abends um halb sieben bei D'heureux zu sein, so könnte dann unser Spatziergang vor sich gehn. Geht's nicht so bitt' ich mir bis heut abends um 7 Uhr eine Zeile aus, ob es Freitag geht, damit ich das wo möglich einrichten kann [...]" - Am Fuß des Blattes Friedels Antwort: "Ich denke, wir finden uns nun morgen zur bezeichneten Stunde bei d'Heureux ein. - Ernst. - Mittwoch d. 11ten Juni 1856." - Der erwähnte, in Berlin geborene Eduard Tempelty (1832-1919) war Feuilleton-Mitarbeiter der Berliner "Nationalzeitung" und wurde später Kabinettschef in Gotha und Leiter des Gothaer Hoftheaters.

16 **Domizlaff, Helmuth**, Antiquar (1902-1983). Eigenh. Brief mit U. Partenkirchen, 7. IX. 1928. 4°. 1 1/4 Seite. Mit Umschlag. 120.-

An Lotte Wehner in München: "[...] Letzten Sonntag vormittag habe ich vergeblich bei Ihnen geläutet. Ich hoffe Sie sind endlich irgendwo in den Bergen, um sich zu erholen. Wir können uns gegenseitig condolieren, ich hatte inzwischen unnötigerweise Diphterie während meiner Ferien in Südtirol und bin jetzt seit Dienstag hier in Partenkirchen. Montag soll es im Büro wieder los gehen. Wo werden Sie jetzt sein? Ich wünsche Ihnen gute Erholung und solches Wetter wie ich hier hatte. Leider langte es bei mir noch nicht zu grösseren Touren, nur Kaffe-Spaziergänge. Wann werden wir uns wiedersehen? Würden Sie es mich wissen lassen, auch ob der Club schon wieder begonnen hat. Vielen Dank für das Bild. Ich bin über mich entsetzt. Dass sich eine solche Formlosigkeit oder wohl mehr Weichlichkeit in meinem Gesicht schon ausdrückt war mir noch nicht aufgegangen. Das Bild ist wahrscheinlich ausgezeichnet. Sie lachen über das 'wahrscheinlich', verzeihen Sie die menschliche Schwäche. - Darf man von den anderen nichts sehen? - Doch über all das hoffentlich bald mündlich [...]" - Domizlaff war im Jahr des Briefes Mitarbeiter des Münchner Antiquariats Jacques Rosenthal.

Dvoráks unbekannte Schülerin

17 **Dvorák, Antonín**, Komponist (1841-1904). Gedrucktes und handschriftlich ausgefülltes Dokument mit eigenh. U. "Ant. Dvorák". Prag, 10. VII. 1903. Fol. (33 x 23 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Siegelstempel und Stempelmarke. 3.800.-

Sehr seltenes Dokument aus Dvoráks Zeit als Prager Konservatoriumsdirektor (1901-04). - Abschlußzeugnis für die 22-jährige Pianistin Hedwig Oesterreicher aus Prag, die das Konservatorium von 1894-1903 besucht hatte. Ihr wird eine bedeutende künstlerische Begabung bescheinigt. Außer der Unterschrift Dvoráks mit weiteren Unterschriften bedeutender Lehrer: I. Heinrich (Jindrich) Kaan von Albest, Pianist und Komponist (1852-1926). Im März 1884 begleitete Kaan seinen Freund Dvorák nach London. 1889 wurde er Lehrer am Prager Konservatorium und 1907 dessen Direktor. - II. und III. Josef Foerster, Organist und Komponist (1833-1907). Vater von Joseph Bohuslav Foerster. - IV. Karel Hoffmeister, Pianist, Klavierpädagoge und Musikwissenschaftler (1868-1952). Schüler und Nachfolger von Kaan, Verfasser einer Monographie über Dvorák (Prag 1924; London 1928). - V. Symphorien Oudin, Französisch-Lehrer. - VI. Luigi Tonelli, Italienisch-Lehrer. - Hedwig Oesterreicher ist erwähnt in: Johann Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag, 1911, S. 347 (auch auf der Website des Sophie-Drinker-Intituts). Über ihre spätere Tätigkeit ist bisher nichts bekannt. - Mit großem braunem Fleck. Einrisse in den Knickfalten teilw. alt hinterlegt.

Honorar und Kaffee aus Amerika

18 **Freud, Sigmund**, Begründer der Psychoanalyse (1856-1939). Eigenh. Brief mit U. "Sigm". Wien, 8. IV. 1923. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Prof. Dr. Freud, Wien IX, Berggasse 19". 7.800.-

An seinen Neffen Edward Bernays (1891-1995), den Sohn seiner Schwester Anna, die in die Vereinigten Staaten ausgewandert war. Edward half seinem Onkel bei der Übersetzung und Veröffentlichung seiner Werke in den USA: "Dear Edward, Ich danke Dir sehr für die angekündigte Geldsendung und Deine sonstigen liebenswürdigen Anerbieten. Du bist in Wahrheit der einzige Verwandte, von dem ich je, oder wenigstens seit vielen Jahren, etwas gehört habe. Wenn Deine junge Frau nach Wien kommt werden wir versuchen freundlich mit ihr zu sein. Dein Vetter Oliver soll am 10t. d. M. in Berlin heiraten. Mama und Martin sind als Deputation gestern hingefahren. Was ich gegenwärtig von Dir brauche? Ich habe Dich durch Dithe um eine Kiste Washington Coffee bitten lassen. Das Geld solltest Du Dir vom erwarteten Eingang an royalties abziehen. Hoffentlich hast Du es schon gethan, sonst müßten wir an andere Wege der Zahlung denken. The Psycho-Analyt. Press hat sich jetzt vom Verlag getrennt und arbeitet als selbständiges Unternehmen in London. So kann ich dort die Geschäftsverbindung mit Dir, die ich durchsetzen wollte, nicht betreiben [...]" - Bernays, später Werbefachmann, sorgte für die Veröffentlichung von Freuds "Introductory Lectures on Psychoanalysis" in den USA und schickte das Honorar an seinen Onkel in Wien. Weitere Angebote wie Lesereisen und populäre Zeitschriftenartikel lehnte Freud allerdings ab, etwa im vorliegenden Brief. Bernays gilt als Begründer der auf Freuds Theorien beruhenden "Public Relations" und hatte sich mit dieser Geschäftsidee selbständig gemacht. - Oliver Freud (1891-1969) war der dritte Sohn, Martin (1889-1967) der älteste Sohn von Sigmund und Martha Freud. Oliver heiratete am 10. April 1923 Henny Fuchs (1892-1971). - Gut erhalten.

19 **Friedrich, Friedrich**, Schriftsteller 1828-1890. 2 eigenh. Briefe mit U. "Dr. Friedrich Friedrich". Leipzig, 6. VIII. 1881 und 26. VIII. 1881. Gr.-8° (22 x 14 cm). Zusammen 1 1/2 Seiten. Briefkopf. 120.-

"Geehrter Herr. Auf Ihre Anfrage in Betreff der Zulassung von Damen kann ich Ihnen heute noch keine bestimmte Antwort geben, da ich in Betreff dieses Punktes mit Wien noch in Unterhandlung stehe. Ich werde das Resultat im Programm mittheilen. Das Programm wird nächstens versandt. Diejenigen, welche dasselbe mit Ungeduld erwarten, haben keine Ahnung, wie viel Mühe und Schreiberi nöthig ist, um das alles zu ordnen und da es nicht von mir allein abhängt, läßt es sich nicht erzwingen. Um Ihnen nur einen kleinen Einblick zu gewähren, theile ich Ihnen mit, das ich heute mit erster Postsendung außer Ihrem Briefe noch 7 in Schriftstellertag Angelegenheiten erhielt." Im zweiten, kurzen Brief wird der Versand von Karten sowie die Antwort betreffend der "Zulassung von Damen" angekündigt.

20 **Gatti, Angelo**, Schriftsteller (1875-1948). Porträtfotografie mit rückseit. eigenh. Widmung und U. Mailand, 3. V. 1934. 14,5 x 11 cm. - Hübsche Widmung. 100.-

21 **Gersdorf, Wilhelmine von**, Schriftstellerin (1768-1847).
Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. VIII. 1834. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An die Calvé'sche Buchhandlung in Prag: "Ew. Wohlgeboren verzeihen daß ich so frei bin Ihnen zu der Ehre des Verlags, zu welchem ich schon seit Jahren bis jetzt vergeblich Hoffnung hatte, eine Uebersetzung des [Charles Victor Prévôt] d'Arlincourtschen neuesten, interessanten, und wohl der strengsten Censur genügenden Werkes: 'Der Bräuer - König' (le Brasseur-Roi) 2 Thle anzutragen. Ich wünschte diese Arbeit um so mehr in Ihrem Lande anzubringen, als sich bereits das Manuscript in Prag in der Enderschen Buchhandlung befindet, und ich es nicht gern zurückkommen lassen möchte sondern es gegen Baares und gewiß sehr billiges Honorar zu verkaufen wünsche. Erzeigen Sie mir die Ehre darauf zu reflectieren, und es sich in der Enderschen Buchhandlung bald möglichst vorzeigen zu lassen. Ich habe das Honorar für das ganze Werk 60 rh sächs. bestimmt, will mich aber, sofern es zuviel ist, auch noch zum nachlassen bequemen [...]" - Gersdorf schreib unter verschiedenen Pseudonymen eine große Anzahl Romane.

Für den Bürgermeister von Berg "Schatzl-Paul"

22 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Im Winkel des Lebens. Berlin, Büchergilde Gutenberg, 1927. 8° (17,5 x 11 cm). Mit 8 Holzschnitten nach Walter Bergmann. 196 S., 1 Bl. Illustrierte OLwd. (leicht bestoßen). 780.-

Erste Ausgabe. - Mit 7-zeiliger eigenh. Widmung und U. an Paul Huber (1886-1952): "Dem tüchtigen Berger | Bürgermeister | Paul Huber | mit freundschaftlichen Grüßen | Oskar Maria Graf | München, 5. Dez. 27". Der wohlhabende Bauer Paul Huber war in Grafs Heimatgemeinde Berg am Starnberger See von 1926-33 Bürgermeister; da er sich standhaft weigerte, der NSDAP nach der Machtübernahme beizutreten, wurde er von den Nazis abgesetzt. Huber war gut bekannt mit Oskar Maria Graf und blieb auch in Amerika schriftlich im Kontakt mit ihm. Nach der Befreiung wurde Huber 1946 als Bürgermeister wiedergewählt. - Zu den Spuren in Grafs Werk vgl.: Katja Sebald, Mein bester Spezi ist der Kramerfeichtmartl gewesen. Auf den Spuren von Oskar Maria Graf in Berg am Starnberger See. München 2018. - Pfanner 24. - Gut erhalten.

23 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). 3 Widmungsexemplare. Berlin (Ost) und Potsdam, 1948-50. 8°. Original-Einbände (etw. lädiert). 750.-

Widmungsexemplare für seinen New Yorker Stammtischfreund Bill Krakowski: I. Wir sind Gefangene. Berlin, Aufbau, 1948. 463 S. OPp. - Innengelenke gelockert. - 2. Mitmenschen, Berlin, Aufbau, 1950. 231 S. OPp. - Wenige Blatt angerändert, gebräunt. - III. Einer gegen Alle. Roman. Potsdam, Märkische Druck- und Verlags-GmbH, 1950. 267 S. OHLwd mit läd. Umschlag. - Ränder gebräunt. - Die hübschen Widmungen lauten "Meinem teuren Freund Bill herzlich OskarM-

Graf", "für Bill wie immer von ganzem Herzen OskarMGraf NYC, May 50", und "Dem geliebten Bill zum Wiedersehen! OskarMGraf NYC. Okt. 1950." - Leider ist die Papier- und Herstellungsqualität dieser frühen DDR-Publikationen mangelhaft.

24 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Unruhe um einen Friedfertigen. Berlin, Aufbau-Verlag, 1949. 8°. 437 S., 1 Bl. OHLwd. (bestoßen, hinteres Gelenk lose). 280.-

Vorsatzblatt (lose) mit eigenh. Widmung und U. an die Witwe des Bürgermeisters von Berg Paul Huber (1886-1952), Rosa Huber: "Für die lesefreudige | Rosa Huber, | Schatzlbäuerin in | Berg als kl. Gruss | aus weiter Ferne | Oskar Maria Graf | NYC Sept. 54". - Paul Huber war von 1926-33 und 1946-52 Bürgermeister von Berg und mit Graf eng verbunden. Zu seinen Spuren in Grafs Werk vgl.: Katja Sebald, Mein bester Spezi ist der Kramerfeichtmartl gewesen. Auf den Spuren von Oskar Maria Graf in Berg am Starnberger See. München 2018. - 3. Ausgabe (Pfanner 69). - Papierbedingt etw. gebräunt.

"Sommerfrische mit Idyllik!"

25 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Lake Placid, N. Y., 2. IX. 1951. 9 x 14 cm. 1 Seite. Mit Adresse. 480.-

Urlaubskarte an Bill Krakowsky in New York City: "Lieber Bill! Hier gibt es sehr viele Reitwege und Reiter! Wir gehen ihre Wege. Alles hier sehr schön: Baden, Wandern, Wetter, Essen! Sommerfrische mit Idyllik! Grüsse den Kurt herzlich. 15. Sept. bin ich zurück. Darauf große Stammtisch-Eröffnung! Herzlich OMGraf." - Grafs Stammtisch in New York war legendär. - Die farbige Bildseite zeigt die "Railroad Bridge across Ausable Chasm, N. Y.". - Graf schrieb selten eigenhändig, sondern fast ausschließlich mit Maschine.

Mit Widmung

26 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Der ewige Kalender. Ein Jahresspiegel. New York, Profile Press (Privatdruck), 1954. 4° (26 x 18,5 cm). Mit Frontispiz sowie 12 ganzseitigen Monatsdarstellungen in rot und schwarz sowie 4 halbseitigen Jahreszeiten-Bilder nach Anne Maria Jauss. 46 S., 1 Bl. OLwd. mit Rückentitel und Deckelvignette (minimal fleckig). 450.-

Eins von 250 Exemplaren (Gesamtauflage 500). - Druckvermerk mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift des Verfassers in grünem Kugelschreiber: "Dem lieben Bill und der netten Lilly Krakowski mit vielen guten Wünschen zur Ehe OskarMGraf NYC. 1. Dec. 1957". - Ohne Signatur der Künstlerin. - Erste Ausgabe. - Pfanner 78. Raabe 34. - Erschien zu Grafs 60. Geburtstag.

27 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). An manchen Tagen. Reden, Gedanken und Zeitbetrachtungen. Frankfurt am Main, Nest, 1961. 8°. 376 S., 2 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag (dieser leicht beschädigt). 250.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. "Meinem lieben | Freund | Bill Krakowski | in alter Herzlichkeit | Oskar M Graf | NYC. 5. Juni 1961." - Pfanner 80. Raabe 38. Wilpert-G. 44. - Papierbedingt stellenw. leicht gebräunt.

28 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Kopenhagen "Hotel Fönix", 24. III. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. 1.950.-

Norwegisch an Sophie Mörch in England über sein Lied "Frühling" op. 33, 2 [Übersetzung]: "[...] Eine große Anzahl meiner Lieder wurden mit französischem Text veröffentlicht, - darunter auch 'Våren' - von meinem Verleger in Leipzig, C. F. Peters. Dieses Lied wurde in Norwegen geschrieben. Digter af Vinje ['Digte af Aasmund Olavsson Vinje' op. 33] ist eine melancholische Betrachtung des Frühlings, der 'vielleicht der letzte ist' [...]" - Montagespur am Kopf der Adressseite.

29 **Grün, Anastasius (d. i. Anton Alexander Graf Auersperg)**, Schriftsteller (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. "A. Auersperg". Wien, 14. IV. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

Über die Unterstützung des Dichters Friedrich Konrad Müllers von der Werra (1823-1881): "Indem ich den Empfang Ihres sehr geehrten Schreibens vom 11ten d.M. sowie der gleichzeitigen und späteren Sendungen mit verbindlichstem Dank bestätige, melde ich Ihnen in aller Eile, das ich das Hrn. Dr. Müller v. d. Werra betreffende Schriftstück bereits an den Vorstand der Schillerstiftung geleitet und bestens befürwortet habe. Mit dem Wunsche eines günstigen Erfolges [...]"

30 **Grün, Anastasius (d. i. Anton Alexander Graf Auersperg)**, Schriftsteller (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. "A. Auersperg". Wien, 18. VI. 1868. Gr.-8°. 1 1/4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

"Euer Wohlgeboren! Empfangen Sie im Gedränge der Geschäfte und somit in sichtlicher Eile meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit anlässlich meines Namenstages und die Versicherung der aufrichtigsten Theilnahme und meiner besten Wünsche für Ihr und aller Ihrigen bleibendes Wohlergehen. Die künftige Woche führt mich hoffentlich - nach Vertagung unserer Sitzungen - wieder auf einige Zeit nach Thurn am Hart. Sie können sich denken, daß ich diesem Augenblicke schon mit Sehnsucht engengesehe [...]" - Beiliegend ein Stahlstichporträt und ein Foto.

31 **Hanfstaengl - König, Fritz**, Bildhauer und Grafiker (1924-2017). Eigenh. Blaustiftzeichnung "Rossmensch". München, 8. IV. 1958. Gr.-8° (21 x 14,5 cm). Bütten. 400.-

Zu der Zeichnung vgl. Fritz Koenig, Ross und Rossmensch. Späte Kreidezeichnungen (2009). - Seit frühester Kindheit von Pferden fasziniert, spürt Fritz Koenig als Künstler wie als Pferdezüchter der Vorstellung eines symbiotischen Zusammenlebens von Mensch und Tier nach. Vielfältig formuliert zieht sich dieses Motiv durch sein gesamtes plastisches und zeichnerisches Werk. - Am Unterrand Eintragung von Eberhard Hanfstaengl: "Zeichnung von Fritz König 8.4.58 (bei einem Besuch).".

32 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 9 Werke mit schönen, langen eigenh. Widmungen und U., dazu 11 eigenh. Briefe mit U. an den Empfänger der Widmungsexemplare. Neukirchen-Vluyn, Frankfurt u.a., 1953-1978. 8°. OPp. und OLn. mit Schutzumschlag. 500.-

"Es gibt keine größere mutterseeleneinsamere Einsamkeit als das Stehen vor Gott ..." (Andreas, 1955). - "Ehe, das ist ein verzweifelttes Suchen nach Gott. Vielleicht das verzweifeltste. Glücklich jene, die nicht nur in Verzweiflung, sondern zuweilen auch in getroster Verzweiflung lieben können ..." (Zwei unter Millionen, 1964). - "Der Sinn des Lebens, und also auch seines Lebens, ist sehr wohl, in die Irre zu gehen, der tödlichen Verlassenheit des Menschen inne zu werden ..." (Martin 1952). - "Das Glück kostet viele Tränen. Vielleicht wäre es sonst nicht das Glück ..." (Isabel 1953). - "Das Leben ist viel großartiger als der Tod ..." (Bis nördlich von Jan Mayen, 1978). - "Wo kein Sinn mehr weiß, waltet erst der Sinn ..." (So beginnt das Licht, ca. 1960). - "An ihrer Oberfläche sind die Dinge dieser Welt so schön, aber wer stehen bleibt und tiefer hineinblickt, findet nichts als Traurigkeit ..." (Fünf Romane, 1961). - "O Herr, lass mich verzweifeln an der Fremdheit um dich ..." (Irrsal der Liebe, 1960). - "Frau Charlotte Becker mit nachbleibenden Grüßen ..." (Isabel 1953).

33 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 2 Werke mit eigenh. Widmungen und U., dazu eine eigenh. Postkarte und 1 eigenh. Brief, jeweils mit U., an den Empfänger der Widmungsexemplare. Frankfurt und Konstanz, 1959-1969. 4°. OPp. und OLn. mit Schutzumschlag. 120.-

"Vieles schenkt sich im Wort, aber die Tiefe bleibt stumm ..." (Der golddurchwirkte Schleier, Frankfurt 1969). - "Gottes Handeln am Menschen meint immer den ganzen Menschen, das ganze Sein, die ganze Existenz. Es ist total. Aber nicht so, daß es den Menschen zur Marionette machte. Gott ist kein Fatum, sondern ein Vater. Der Mensch wird dadurch, daß Gott ihn erwählt und ruft, überhaupt erst zum wirklichen, nämlich zum verantwortlichen, um Leben und Gnade ringenden Menschen ..." (Propheten, Apostel, Evangelisten, Konstanz 1959).

34 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 6 Werke mit langen eigenh. Widmungen und U. sowie 4 eigenh. Kurzbriefe mit U. an einen Sammler. Neukirchen-Vluyn, Frankfurt u.a., 1955-1981. Verschiedene Formate. Original-Broschur und OLn., teils mit Schutzumschlägen. 350.-

„Wenn die Welt sich oben in ihren Höhen und Tiefen des menschlichen Geist als eine unendliche Vielfalt von Wundern darstellt, dann ist das Wunder ja die Regel, dann besteht das Wesen der Welt ein Wunder ...“ (Neue Betrachtungen. Briefe, Gedanken und Reden, 1955). - „Ist die Seele aus dem Menschen, so wird sie untergehen, ist sie aber aus Gott, so werdet ihr sie nicht dämpfen können ...“ (Aufruhr in der Marktkirche, 1957). - „Der Ausgang aus zur Höhe beruht nicht jene, die ihn sich über sich gleichmachen, was auf dasselbe hinausläuft, würden die Zerschlagenen ihn beruhigen ...“ (Gottes Nähe. Predigten, 1981). - „Ich hatte etwas, worauf ich meine Gedanken richten konnte, daß ich nicht unterging in der Finsternis ...“ (Unvernunft zu dritt, 1968). - „Wer in Jesus Christus oder, was dasselbe ist, von Gott bei der Hand genommen, manchmal auch bei der Hand gepackt wird, ...“ (Gottes Ja, 1969). - !Wo kein Sinn mehr wohnt, waltet erst der Sinn. Wo kein Weg mehr ist, ist der Weg Beginn ...“ (Und wie Musik in der Nacht, 1965) - Beiliegend 4 weitere unsignierte Werke von Manfred Hausmann.

35 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 9 Werke mit langen eigenh. Widmungen und U., dazu 3 signierte Sonderdrucke und 5 eigenh. Briefe bzw. Karten mit U. Neukirchen-Vluyn, 1968-1974. Verschiedene Formate. OLn. mit Schutzumschlag und Original-Broschur. 400.-

"Wissen wir wirklich, wo die Welt am tiefsten ist, wissen wir unseren Weg? ...Dyllenhoff 7. X. 1961" (Der Überfall. Gesammelte Erzählungen, 1956). - "Es gibt keine größere Qual als Gott ..." (Keiner weiß die Stunde, 1970). - "Begegnungen kann man nicht wollen, aber man kann dafür bereit sein ..." (Kleine Begegnung mit großen Leuten, 1973). - - "... sofern der Betende weiß, was er tut ..." (Das abgründige Geheimnis, 1972). - "Wie ein Angesicht sich im Wasser spiegelt ..." (Im Spiegel der Erinnerung, 1974). - "Weinen, lieben, erkennen: ein magischer Kreis ... (Einer muss wachen, 1971). - "Das, was der Himmel für Gott hält, kann nie Gott sein ..." (Einer muß wachen, 1950). - "Wo Vergebung geschieht, da wird das unheile Verhältnis zwischen Mensch und Gott und zwischen Mensch und Mensch in eine Heilheit überführt ..." (Kreise um eine Mitte, 1968). - Signiert: Geburtstagsgruß (1972). - An die Eltern eines Konfirmanden (Neukirchen Vluyn 1972). -Die große Kunst des Dienens (1972). - Nacht der Nächte (1970).

36 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Porträtpostkarte (Phot. Gret Widmann) mit rückseitiger eigenh. Beschriftung und U. "Dank u. Gruss! H Hesse" (Tinte). Ohne Ort und Jahr. 15 x 10,5 cm. - Aufnahme von 1927. 200.-

"Frühlingstag" in Montagnola

37 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit eigenh. Aquarell und Titel. Ohne Ort und Jahr [Montagnola, ca. 1940]. Gr.-8° (21 x 15 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Auf unbeschnittenem Büttchen. 5.800.-

Herrliches Doppelblatt mit schöner aquarellierter Federzeichnung und Titel auf dem ersten Blatt: "Frühlingstag || Wind im Gesträuch und Vogelpfiff, | Und hoch im höchsten süßen Blau | Ein stilles, stolzes Wolkenschiff ... | Ich träume von einer blonden Frau, | Ich träume von meiner Jugendzeit, | Der hohe Himmel blau und weit | Ist meiner Sehnsucht Wiege [...]" Am Schluss hat der Dichter als Vignette mit der Feder eine Blume gezeichnet. - Das Aquarell zeigt eine Landschaft im Tessin, im Vordergrund ein Haus zwischen zwei Bäumen, dahinter ein See, in der Ferne blaue Berge. Die Ähnlichkeit mit der Lage der "Casa Hesse" in Montagnola ist unverkennbar. - Schöne Dichtershandschrift in frischem Zustand.

38 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Porträtphotographie (Martin Hesse) mit eigenh. Datierung und U. "H Hesse 1947" auf der Bildseite (Tinte). Ohne Ort [Montagnola, 1947]. 14 x 5 x 10,5 cm. 250.-

Beilage: Ders. Porträtdruck (dass. Motiv). mit eigenh. Beschriftung am Unterrand "H. H. 1947" (Tinte).

39 **Heynicke, Kurt**, Schriftsteller (1891-1985). Eigenh. Albumblatt mit U. Duisburg, November 1920. Quer-schmal-8°. 1 Seite. 150.-

"Das Vaterland als Etappe zur Befreiung des Menschengeschlechts ist Tugend, - als Ziel: ein Verbrechen ...".

"sehr entfremdet"

40 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "Al Humboldt". Ohne Ort (Berlin), "Sontags Nacht" (wohl um 1855). Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. 850.-

An den Staatsrechtler Hermann von Schulze-Gaevernitz (1824-1888). "Wie könnten Sie, theuerster Herr Doctor, glauben, dass ich unserer Wissenschaft so entfremdet sein sollte, um nicht die grösste Freude zu haben, Sie Dienstag um 1h zu empfangen. Ich selbst stehe

zwar dem wissenschaftlichen Ministerium jetzt sehr entfremdet, werde aber doch gern mit Ihnen Rath pflegen. Mit der innigsten freundschaftlichsten Hochachtung [...]" - Auf demselben Blatt Bleistift-Notizen von der Hand Gerharts von Schulze-Gaevernitz (1864-1943), mit einer (fehlerhaften) Transkription des Textes. - Winzige Heftlöcher.

Über seinen Bruder Alexander

41 **Humboldt, Wilhelm von**, Gelehrter, Schriftsteller und Staatsmann (1767-1835). Eigenh. Brief mit U. "Humboldt". Wien, 16. III. 1811. Gr.-4° (22,5 x 18,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.250.-

In französischer Sprache an einen Baron, dem er ausführlich für das Interesse an seinem Bruder Alexander und für ein Souvenir dankt: "[...] Touché on ne peut pas plus vivement par la bonté avec laquelle Votre Excellence a bien voulu s'intéresser pour l'affaire de mon frère que je pris la liberté de Lui recommander, je m'empresse de Lui en témoigner [...] Le Comte Lubinski m'a écrit également lui-même [...] Soyez bien persuadé que rien en saurait m'être plus flatteur [...]" (als das Souvenir, das er dem Baron verdanke). - 1810 wurde Wilhelm von Humboldt zum Gesandten in Wien an Stelle des Grafen Finkenstein ernannt und traf am 22. September in Wien ein. - Vgl. Bruno Gebhardt, Wilhelm von Humboldt als Gesandter in Wien, 1810-1813, in: Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Bd. XII (1894/95), S. 77-152 (auch: Wikisource). - Sehr schön erhalten.

Widmungsexemplar

42 **Ibsen, Henrik**, Dramatiker (1828-1906). Die Herrin von Oestrot. Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Unter Mitwirkung von Emma Klingensfeld veranstaltete deutsche Originalausgabe der Fru Ingerd til Oestrot. München, Theodor Ackermann, 1877. 8°. 2 Bl., 171 S. Orig.-Broschur (Rücken lädiert, etw. bestoßen) in roter Lwd.-Kassette um 1950. 1.500.-

Erste deutsche Ausgabe. - Umschlag mit eigenh. Widmung und U. für den Hofschauspieler und Regisseur Heinrich Richter (1820-1896): "Herrn Hoftheaterregisseur Richter ergebenst zugeeignet. Henrik Ibsen." - Zu Richter vgl. ADB 53 (1907), S. 343-46. - Die deutsche Erstaufführung von "Die Herrin von Oestrot" fand im Berliner Nationaltheater am 13. Dezember 1878 statt. Ibsen verbrachte die Jahre 1864-1891 im "freiwilligen Exil", zunächst in Italien (Rom), später in Deutschland (Dresden und München). - Sehr selten.

43 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. London, "13 Airlie Gardens, W.", 14. März [ohne Jahr]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 850.-

An einen Musiker, dem er beim Versuch einer Anstellung in Glasgow hatte behilflich sein wollen: "[...] Nach eingezogenen Erkundi-

gungen muß ich leider mittheilen, daß es nicht so aussieht als ob es mit Glasgow etwas würde. Meine Anfrage von Berlin wurde nicht beantwortet, was kein gutes Omen war. Ich denke sie wollen dort einen Engländer, oder einen ihnen schon bekannten jüngeren Musiker. | Daß Sie sich in den neuen Verhältnissen heimisch und glücklich gefühlt haben würden bezweifle ich, und wir können kaum bedauern daß nichts daraus wurde. Möchte Ihre erprobte Kraft lieber in Deutschland ieder wirksam werden! In aller Eile, denn ich bin arg in Athem gehalten [...] - Joachim schreibt von der Adresse seines älteren Bruders Heinrich (Henry) Joachim (1824-1897) aus, der in London die Familiengeschäfte führte.

44 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. "Joseph Joachim. (Peppi)". Berlin, 2. XI. 1875. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf "JJ | 3. Beethovenstrasse, N.W. | Thiergarten." 980.-

An einen ihm befreundeten Musiker in Wien, möglicherweise Johannes Brahms, mit einer Empfehlung für den Geiger Max Brode (1850-1917), seinen Meisterschüler: "[...] Herr Max Brode, ein Schüler von mir, bittet mich um ein paar Zeilen an Dich über sein Talent. Da ich nun wirklich in der Lage bin viel Herzliches über seine Leistungen zu sagen, so komme ich seinem Wunsch gerne nach, und bin überzeugt sein Violinenspiel wird Dir Theilnahme abgewinnen. Thue mir also den Gefallen ihn anzuhören, und ihm Deinen unschätzbaren Rath angedeihen zu lassen, wie er sich den Wienern wohl am besten vorstellen könnte: Solltest Du dann Neigung haben - gar das eine oder andere Mal mit ihm privatim zu musiciren, so würde nicht nur ihm, sondern auch mir damit etwas sehr Erfreuliches angethan werden. Aber ich fürchte, Du Vielbeschäftigter, wirst dazu wohl kaum kommen; ich weiß wie sehr wir beide angespannt sind, vollends Du, der ja schon 'damals mir immer um ein Jahr voraus war!' [...]" - In Wien war Johannes Brahms von Brodes persönlichem Vorspiel bewegt. Brode prägte später über 41 Jahre das Musikleben von Königsberg in Ostpreußen.

45 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Wilflingen, 29. VIII. 1986. 1 Seite. 150.-

"Axel Zehnsdorf mit guten Wünschen Ernst Jünger", vielleicht für den gleichnamigen rechten Politiker. - Bildseite: Jünger im Gespräch mit Borges, 1982.

46 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Binningen (Basel), 25. I. 1951. 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An "Familie Hoven, Kornelimünster, (Kreis Aachen)": "Recht herzliche Glückwünsche zur Geburt von Mechthild. Da das Mädchen bereits im Januar kam, nehme ich an, dass 1951 'ein gutes Jahr' werden wird. Ihr Ernst Jünger." - Bildseite: Gobelinmotiv.

47 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Wilflingen, 20. XII. 1956. 1 Seite. Mit Adresse. 280.-

An den Bankier Kurt Hartwig Siemers (1907-1988) in Hamburg: "Gute Wünsche zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr! Ernst Jünger". - Darüber 2 weitere Eintragungen: I. Gretha Jünger (1906-1960): "Freundliche Grüße! Gretha Jünger". - II. Ernst Schaer, Oberst, Gewährsmann Stauffenbergs in Frankreich. "Bedauere sehr, dass Du nicht in unserer Mitte weilen kannst [...]" Schaer wird mehrfach in "Das zweite Pariser Tagebuch" und "Jahre der Okkupation" erwähnt. - Die Bildseite zeigt den Eingang zum Schloß Wilflingen.

48 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Postkarte mit U. Wilflingen, 5. X. 1966. 2 Seiten. Mit Adresse und gedrucktem Absender. 280.-

An die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt: "[...] Leider werde ich Herrn Stoica nicht sehen können. Ich reise m Sonnabend nach Portugiesisch Angola und werde Mitte Dezember hier wieder eintreffen. Vielleicht besucht Herr Stoica indessen in Stuttgart den Verlag Ernst Klett [...] PS. Ich rate Herrn Stoica, in Hamburg das Archiv von Dr. des Coudres zu besuchen, das alles vollständig enthält [...]" - Über den rumänischen Dichter Petre Stoica (1931-2009) vgl. "Siebzig verweht" Bd. I, 30. V. 1969. - Jünger beschreibt die Angola-Reise in seinen Tagebüchern. In Angola entdeckte Jünger ein Insekt, das noch nirgendwo beschrieben war, eine bis dahin unentdeckte Art. Sie wurde später nach ihm benannt: "Juengeria" benannt.

49 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). "Ernst Jünger zum 75. Geburtstag". Gedrucktes Konzertprogramm mit eigenh. Widmung und U. Wilflingen, 29. III. 1970. 8°. 4 Seiten, auf einem Doppelblatt. 140.-

"Für Heinrich Hellge Ernst Jünger" - Gedruckt: "Violoncello Solo Hans-Eberhard Dentler Joh. Sebastian Bach Suite in C-Dur für Violoncello Solo (BWV 1009) Praeludium Allemande Courante ...".

50 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Gedruckte Danksagung mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, (1975). Fol., auf vier 8°-Blätter gefalzt. 140.-

"Dank für das Blatt. Sie haben uns sehr gefreut ..." - Gedruckt: "Freunde und Leser haben meines 80. Geburtstages so liebevoll gedacht, dass meine Freude dem Einzelnen zu bezeigen über meine Kräfte geht. Als Zeichen meines Dankes und zur Erinnerung an das Datum widme ich Ihnen diese kleine Schrift. Sie enthält einige Gedanken, die mich an jenem Tag bewegt haben [...]". - Druck als "Post Festum" in: Sämtliche Werke. Bd. XXII (2015).

51 **Kammerer, Paul**, Zoologe (1880-1926). Eigenh. Postkarte mit U. New York, 3. IV. 1924. 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An den Zoologen Otto Wettstein-Westersheimb (1892-1967) in Wien über den Druck von Tafeln und eine "Eidechsenarbeit". Bestellt einen "österreichischen Landblutegel" für einen amerikanischen Kollegen. - Kammerer widmete sich einer Experimentierreihe, die den Beweis der Vererbbarkeit einmal erworbener Eigenschaften und Fähigkeiten erbringen sollte (Beweise für die Vererbung erworbener Eigenschaften durch planmässige Züchtung, 1910). Als 1926 der amerikanische Zoologe Gladwyn Kingsley Noble die angeblich von ihm entdeckten Bruntschwielen als Fälschung nachwies, beging Kammerer Selbstmord (vgl. Arthur Koestler, Der Krötenküsser. Der Fall des Biologen Paul Kammerer; 1971). - Sehr selten.

52 **Kästner, Abraham Gotthelf**, Mathematiker und Schriftsteller (1719-1800). Eigenh. Brief mit U. "Kaestner". Göttingen, 9. XI. 1756. 4° (20 x 18 cm). 1 Seite. 450.-

In Französisch an einen Gelehrten: "[...] Je me sens de l'occasion que m'offre Mr. Wolters, qui après avoir fait le voyage de France retourne dans Sa patrie, Danzig, pour Vous faire mon compliment. J'ordonnerai que le nouveau tome des Memoires de l'Academie de Suede Vous soit envoyé [...]". - Am oberen Rand die Jahreszahl 1756 von fremder Hand hinzugefügt; Montagespuren am linken Rand; gebräunt. - Sehr selten.

53 **Kieffer-Bitsch, Jean Jacques**, Zoologe (1857-1925). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. "Kieffer". Bitsch (Bitche), Lothringen, 1891-97. Verschied. Formate. Zus. ca. 13 Seiten. 240.-

An den Zoologen Alfred Nalepa (1856-1929) in Wien. - I. (2. VIII. 1891): Übersendet eine Liste von botanischen Sammelstücken. - II. (17. IV. 1894): Weitläufige Entschuldigung, nicht geschrieben zu haben. - III. (19. IX. 1894): Ausführlich über Gallmilben und deren Bestimmung. - IV. (30. IV. 1896): Dank für einen Separatdruck. - V. (28. I. 1897): Über einen botanischen Aufsatz. - Kieffers Arbeiten wurden zu einer wichtigen Quelle für die Beschreibung und Klassifizierung von Entomologen im frühen 20. Jahrhundert.

"Specialausstellung der Damen"

54 **Kirchsberg, Ernestine von**, Malerin (1857-1924). Eigenh. Brief mit U. Graz, 1. III. 1893. 4°. 1 Seite. 180.-

"[...] In Erwiderung der mir zugekommenen Einladung zur Beteiligung an der Specialausstellung der Damen in Chicago erlaube ich mir mitzutheilen, daß es mir bei der Kürze des angesetzten Termins leider nicht möglich ist, etwas von den größeren in Arbeit stehenden Bildern zu vollenden, doch werde ich trachten, ein Bild früheren Datums, resp. dessen Rahmen in Stand zu setzen und ab zu senden,

hoffend, daß es noch rechtzeitig in Wien eintreffen werde [...]" - Auf der Weltausstellung in Chicago wurde eines ihrer Werke prämiert.

Mit 17 signierten Originalgraphiken

55 **Koch, Walter (Hrsg.)**, Spuren in unserer Zeit. Ein Almanach. Hannover, Walter Koch, 1972. Qu.-Fol. (22,5 x 31,5 cm). Mit 17 signierten Original-Graphiken in verschiedenen Techniken und 26, meist eigenhändig signierten Textbeiträgen. Zus. 40 Beiträge in losen Blättern und Umschlägen, zus. in OLwd.-Kassette mit montierter Vorderdeckelillustration. 750.-

Nr. XXVI von 40 römisch num. Ex. für die Beiträger (Gesamtaufl. 220), hier das vom Verleger gewidmete Ex. für Rudolf Hagelstange. - Mit signierten Original-Graphiken von Woldemar Winkler, Bele Bachem, Otmar Alt, Frans Masereel, Brigitte Klimsa-Freyberg, Otto Eglau, Herbert Ott (4), Ernst Wolfhagen, Horst Skodlerrak, Conrad Felixmüller, Werner Persy, Eduard Bargheer, Rudolf Kügler und Oswin Volkamer sowie eigenh. signierten Textbeiträgen von Ellis Kraut, Peter Michael Braun, Rudolf Hagelstange, Paul Pfister, Luise Rinser, Kurt Heynicke, Cyrus Atabay, Michael Radulescu, Rolf Italiaander, Friedrich Bischoff, Ernst Wolfhagen, Claire Goll, Margarete Hannsmann, Thomas Corinth, Eduard Bargheer, Karl Krolow, Eugen Roth u.a. - Gut erhalten. - Sehr selten.

Das zweite bekannte Exemplar

56 **Kolf (Kolff) von Vettelhoven zu Hausen, Karl Wilhelm Friedrich**, Jurist und Amtmann, Versuch Einer Beantwortung Der Zwey Fragen: 1. Woher entstehet der Drang zur Anarchie? 2. Giebt es ein Mittel, diesem Einhalt zu thuen? Dem denkenden Bürger gewidmet. Ohne Ort und Jahr [Coesfeld, bei Wittneven auf Kosten des Verfassers, 1798]. Kl.-8° (16 x 9 cm). 272 S., 1 Bl. Kart. d. Zt. (beschabt Rücken schadhaft).

750.-

Einzig Ausgabe. - KVK kennt lediglich das Exemplar der Staatsbibliothek Berlin und dessen Digitalisat. - Das teilweise polemische Pamphlet erklärt die "gemäßigte Regierung" einer Monarchie mit verantwortungsvollem adeligen "Mittelstand" zur wünschenswertesten Staatsform. Wo allgemeiner Wohlstand herrsche, fehle der Grund zu revoltieren. Allerdings müsse man Illuminaten und die empfindsame Literatur in der Folge von Voltaire und Raynal, "Werther und Sigward" (S. 95), in Zaum halten, die den Bürgern Unzufriedenheit einrede. Die Französische Revolution erklärt Kolf als Folge des vorangegangenen Staatsbankrotts. Gesetzliche Überregulierung beschränke die Freiheit und führe zu Umstürzungen. "Das innerliche Gefühl seiner Würde lernet jedem Menschen, dass wahre bürgerliche Freyheit, wahre bürgerliche Gleichheit Rechte sind, deren Genuss jeder Staats-Bürger in Gefolg des bürgerlichen Vereins von der Obrigkeit zu fodern befugt ist" (S. 144). Man fühlt sich an Ludwig Ehrhards "Wohlstand für alle" erinnert: "Die Schnelligkeit, mit welcher

Deutschland sich von den erlittenen Verwüstungen erholte, dessen stäts zunehmender Wohlstand [...] sind unwiderlegliche Beweise, dass die Declamationen gegen die ehemaligen Regierungen sehr übertrieben, wo nicht ganz falsch sind." (S. 72 f.). - Driver nennt den Verfasser "Carolus L. B. de Kolff ex Hameren, Satrapiae Horstmariensis, Electoris Palatini Consiliarius intimus & Satrapa in Nideck Ducatus Juliensis", Raßmann und zeitgenössischen Hofkalendern zufolge stammte er gebürtig aus Hamern im Kreis Coesfeld, war jülich- und bergischer Geheimrat und Oberappellationsgerichtsrat des Kurfürsten von der Pfalz (Karl Theodor von Pfalz-Bayern) sowie Amtmann in Horstmar und Nideggen in der Grafschaft Jülich. Er war verheiratet mit Rosina Theodora von Droste zu Visschering. - Raßmann I, 182. Verfasser, Druckort und Jahr sind ermittelt nach: Friedrich Mathias Driver, Bibliotheca Monasteriensis, Münster 1799, S. 81f. Laut Driver und Jöcher (Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Bd. VII, S. 1897) sollen von dem Buch überhaupt nur 30 Exemplare gedruckt worden sein. - Lagenformel: A-Z4 Aa-Kk4 [1]. Das Ex. der SB Berlin hat eine gedruckte oder gestempelte Jahreszahl, unseres hingegen nicht. - VD18, 11956763. - Bis S. 49 mit einigen Anstreichungen und Korrekturen in Tinte. - Titel angestaubt. Etwas wellig und bestoßen. - Von allergrößter Seltenheit.

57 **Lindbergh, Charles**, Flugpionier (1902-1974). Eigenh. Signatur "Charles A. Lindbergh". Ohne Ort und Jahr (wahrscheinlich Berlin, ca. 12. X. 1937). Kl.-4° (18,5 x 14 cm). 1 Seite. 800.-

Die Lindberghs hatten 1936 die Olympiade in Berlin besucht. "On 11 October 1937, Lindbergh and his wife Anne flew on their second trip to Germany. It was an unofficial visit and Lindbergh met with no Third Reich officials, but he did visit airfields and factories in Bremen and Pomerania and once again was impressed with Luftwaffe technology and capabilities." (Jim Bredemus, "The 'Lonely Eagle': Charles Lindbergh's Involvement in WWII Politics").

58 **Lindbergh, Charles**, Flugpionier (1902-1974). Eigenh. Signatur "Charles A. Lindbergh", dazu eigenh. Signatur seiner Frau "Anne Lindbergh" (1906-2001) und deren eigenh. Datierung. Ohne Ort (wahrscheinlich Berlin), 12. X. 1937. Kl.-4° (18,5 x 14 cm). 1 Seite. 1.200.-

Albumblätter zusammen mit seiner Frau und Copilotin Anne Morrow Lindbergh sind sehr selten. - Die Lindberghs hatten 1936 die Olympiade in Berlin besucht. "On 11 October 1937, Lindbergh and his wife Anne flew on their second trip to Germany. It was an unofficial visit and Lindbergh met with no Third Reich officials, but he did visit airfields and factories in Bremen and Pomerania and once again was impressed with Luftwaffe technology and capabilities. A few months later, Lindbergh was invited to examine the air forces of Czechoslovakia and Russia, but was unimpressed in comparison to what he had seen in Germany. 'Germany now has the means of destroying London, Paris and Prague if she wishes to do so', Lindbergh

said. 'I am convinced that it is wiser to permit Germany's eastward expansion than to throw England and France, unprepared, into a war at this time'. Although Lindbergh believed the German Luftwaffe was unstoppable in Europe, it is not clear to what degree he ever became a Nazi sympathizer per se. 'I was far from being in accord with the philosophy, policy, and actions of the Nazi government', he later wrote. Clearly, to him the Soviet Union and communism posed a much greater threat to Europe and 'Western Civilization' as he called it, and a strong Nazi Germany could protect Western Europe from the Russians." (Jim Bredemus, "The 'Lonely Eagle': Charles Lindbergh's Involvement in WWII Politics").

Liszts Projekt einer Goethe-Stiftung

59 Liszt, Franz, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Weimar, 20. III. 1851. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 5.500.-

Wichtiger unveröffentlichter Brief an einen Redakteur der "Augsburger Allgemeinen Zeitung" über sein großes Projekt einer Goethe-Stiftung und seine Schrift "De la Fondation Goethe à Weimar" (Leipzig, F. A. Brockhaus, Februar 1851) sowie mit dem Angebot von Beiträgen aus seiner Feder: "Monsieur, en rompant aujourd'hui un silence de plusieurs années, je cède à l'intérêt que je suis en devoir de prendre à une pensée et une fondation qui, tant par les sympathies qu'elles ont déjà rencontré que par le patronnage qui leur semble assuré, s'annoncent comme destinées à occuper une large place dans le développement de l'art en Allemagne. Permettez-moi d'espérer de votre bienveillance, dont vous m'avez donné [...] des preuves si réelles, que vous voudrez bien trouver quelques momen[t]s pour parcourir ma brochure sur la Fondation-Goethe que je joins à ces lignes en vous priant de l'accepter. Si mon travail avait l'honneur de mériter votre approbation, permettez-moi de vous faire encore une prière: - celle que vous vouliez bien accorder quelques colonnes de la Gazette d'Augsbourg, dont le haut crédit et l'universelle influence pourraient contribuer si efficacement à hâter la réalisation définitive de la Fondation-Goethe, et de donner des extraits traduits (de la 2de et 3me partie) de la brochure. M. Dingelstädt, lors de son séjour à Weymar au moment des fêtes de Herder et Goethe au mois d'Aout dernier, avait pris connaissance de ces pages, et voulut rien au promettre d'en faire un résumé pour la Gazette d'Augsbourg. Je n'oserais entreprendre de revenir à la charge en réclamant directement l'exécution de sa promesse; mais je me plais à croire qu'il n'y manquerait assurément point, si vous aviez l'obligéance de la lui rappeler. Il est un autre point, sur lequel je ne voudrais pas appuyer aujourd'hui, pas crainte d'inopportunité, mais qui serait por moi d'une importance évidente: à savoir, s'il vous conviendrait encore, ainsi que vous m'en faites l'honorable proposition il y a 9 ans, d'accepter pour la Gazette d'Augsbourg, quelques correspondances, peu fréquentes, sur des sujets spéciaux de musique, datées de Weymar, et signées de mon nom ou marqué d'un signe particulier, selon que vous le jugerez à propos? - Ma gaucherie invétérée en fait de maniemment de la phraséologie allemande m'obligerait à écrire d'ordinaire en français; mais cette difficulté serait fort

minime pour votre feuille et n'occasionnerait qu'à de rares intervalles un léger embarras de traduction [...] - In der Nachschrift mit Passagen aus seiner Schrift, deren Abdruck er empfiehlt. - Franz Liszts Schrift zur Goethe-Stiftung ist heute mehr denn je von aktuellem Interesse. Liszt verstand in den Jahren nach 1848, also in politisch unruhiger Zeit, die große Tradition Weimars als Inbegriff für das allen deutschen Staaten gemeinsame kulturelle Erbe. Die Gründung einer Goethe-Stiftung sollte Voraussetzung für eine umfassende Kulturförderung, Wettbewerbe und Festspiele auf allen Gebieten der Kunst sein. - Das Erscheinen der Schrift im Februar 1851 wirbelte Staub auf und rief Gegner auf den Plan. Da der großherzogliche Hof sich zurückhielt verschickte Liszt zahlreiche Rezensionsexemplare und versuchte, die Presse zu mobilisieren. Die im Brief angeregte Besprechung von Dingelstedt erschien erst am 9. Juli 1851 in der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Dingelstedts Interesse an Weimar hatte merklich abgenommen, nachdem er die Direktorenstelle am Hoftheater nicht erhalten hatte. Die Zeitumstände sind ausführlich dargestellt in: F. Liszt, Die Goethe-Stiftung. Wiesbaden 1997. (Sämtliche Schriften. Hrsg. von D. Altenburg. Bd. III). Vgl. S. 263-71). - Gut erhalten.

"concert-platform fireworks"

60 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Großes eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Mechelen (Malines), 10. III. 1841. Qu.-Fol. (24,7 x 27 cm). 1 Seite. Büttchen.

4.500.-

Prachtvolles Blatt, drei Takte in Klaviernotation: Inzipit des berühmten und virtuosen "Grand Galop Chromatique" in Es-Dur, komponiert 1838 (Searle Nr. 219). "This work is the essence of all concert-platform fireworks" (ebda. S. 37). - Liszt konzertierte von 9. Februar bis 14. März 1841 erstmals in Belgien. Es ist wahrscheinlich, dass er auf dem Weg von Antwerpen nach Lüttich am 10. März in Mechelen ein privates Konzert gab und für seine Gastgeber - die Adelsfamilie Hynderick de Theulegoet - das hier vorliegende großartige Albumblatt schrieb (vgl. Malou Haine, La première tournée de concerts de Franz Liszt en Belgique en 1841, in: Revue belge de Musicologie, 56, 2002, S. 241-78). - Rechts oben handschriftlicher Vermerk des Vorbesitzers Lucien Tonnelier (1860-1932), eines Pianisten am belgischen Königshof: "Cet autographe de Franz Liszt (galop chromatique) appartenant à la collection de Madame Hynderick de Theulegoet, m'a été donné, après l'exécution chez elle de la sonate de Liszt le Sospiero, la Campanella etc. - en 1902." Das Blatt blieb in Familienbesitz. - Leicht stockfleckig, rückseitig kleine Hinterlegung.

Düsseldorfer Kapellmeister

61 **Liszt, Franz**, Pianist und Komponist (1811-1886). Brief mit eigenh. U. "F. Liszt". Budapest, 22. III. 1878. 8° (20 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelseite.

3.000.-

An den Belgischen Komponisten Gustave Huberti (1843-1910): "Cher Monsieur, Je regrette que le conseil communal de Mons, n'ait

pas su assez vivement apprécier vos talents et mérites pour vous retenir (malgré votre mauvaise humeur) en qualité de chef d'orchestre. L'Allemagne est surchargée de maîtres de chapelle dont la plupart restent sans emploi: quelques autres occupent des places qu'ils désirent échanger au plustôt. Mon office n'est point d'influer sur ces placements et déplacements, auxquels l'on pourvoit du mieux à Leipzig, Berlin, Vienne. Quant à Düsseldorf, vos informations sont inexactes. Les autorités du lieu auront à décider si Mr. Ratzenberger y sera officiellement établi ou non. D'autres candidats, fort protégés (de la vieille routine) ne manquent guère d'insistance Recevez, cher Monsieur, la nouvelle assurance de mes sentiments d'estime, affectueusement distingué, F. Liszt." - Der Liszt-Schüler Edmund Theodor Ratzenberger (1840-1879) war ab 1868 in Düsseldorf als Musiklehrer, Dirigent und Direktor des Singvereins tätig.

62 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Forte dei Marmi, c/o Borge-se, 9. VIII. 1966. Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An den Sammler Hans Waldmüller: "[...] Längst, längst hätte Ihr Brief beantwortet werden sollen; ich habe ihn mit hierher genommen und stelle mit Schrecken das Datum des 11. Mai fest. Leider steht es so, dass ich ständig überbeansprucht und, begreiflicher Weise, nicht besonders leistungsfähig bin, wobei es auch einige gesundheitliche Störungen gab. Zur Erholung habe ich jetzt einige Wochen hier am Mittelmeer bei meiner jüngsten Tochter Elisabeth verbracht, am 17. will ich wieder in Kirchberg sein und will mich dann, so bald wie irgend möglich, nach einem kleinen Beitrag für Ihre Sammlung umsehen. Eine signierte Photographie besitze ich leider bestimmt nicht, andere natürlich schon, und vielleicht findet sich auch sonst etwas. Von Ihrer Sammlung habe ich mit Interesse gehört. Das einzige Gegenstück dazu, von dem ich weiß, ist die Sammlung von Dr. Hans Otto Meyer, dem Inhaber der Schrobsdorffschen Buchhandlung in Düsseldorf. Sie werden vielleicht schon davon gehört haben [...] Soeben bemerke ich, dass Ihr Brief 11. Mai 65 datiert ist. Aber ich meine, da haben sie sich am Ende verschrieben, bestimmt habe ich ihn 66 erhalten [...]"

Klaus und Erika

63 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefentwurf mit U. "K. M.". Ohne Ort (Kilchberg), 21. IX. 1969. Fol. 1 1/2 Seiten. 350.-

In französischer Sprache, über ein geplantes Thomas-Mann-Buch mit Texten von Klaus und Erika Mann: "[...] Mon fils Golo est, comme moi, vivement intéressé a votre projet; la publication que vous préparez [...] est evidemment très importante. Au lieu de 'Recollection of my father' publié en 1958 mon fils desire d'offrir une étude plus récente qu'il mettra pour la traduction à la disposition de Louise Ser- vican. Je n'ai pas objection contre les autres textes que vous proposez,

et je demandrai le consentement de S. Fischer [...] En ce que concerne une contribution de Klaus Mann je suis sûre que l'on pourra trouvera quelque chose dans son autobiographie 'Der Wendepunkt'. Puisque vous ne lisez pas l'Allemand, je discuterai ce problème avec Louise Servicen. Si elle ne possède pas 'Der Wendepunkt' je lui enverrai ce livre au plus vite [...] De ma fille Erika nous avons choisis un petit discours qu'elle a fait pour la télévision sur 'La Montagne Magique'. Cette pièce sera envoyée directement à Mademoiselle Servicen pour la traduction [...]" - 1958 erschien Erika Manns Erinnerungsbuch "Das letzte Jahr" in englischer Sprache unter dem Titel "The last year. A memoir of my father". - Louise Servicen (1896-1965) übersetzte zahlreiche Werke der Familie Mann ins Französische, darunter Thomas Manns Novelle "Der Erwählte" und Klaus Manns Roman "Mephisto". - Nach Erika Manns Tod im August 1969 wurde Golo Mann zum Ratgeber in Familienfragen.

64 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 24. IX. 1971. Gr.-8°. 3 Seiten. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An den Sammler Hans Waldmüller: "[...] Ganz ungebührlich verspätet kommt mein Dank für Ihre Sendung 7. August. Sie erreichte mich am Mittelmeer, in Forte dei Marmi, wo ich alljährlich bei meiner jüngsten Tochter, Elisabeth Borgese, im Kreise von Enkeln und Ur-enkeln, einige friedlich erholsame Wochen verbringen. Unglücklicher Weise fällt mein Geburtstag in diesen Aufenthalt, und der Achtundachtzigste(!) brachte eine so unerwartete Fülle festlicher Post, dass meine Korrespondenz in völlige Unordnung geriet und erst jetzt allmählich aufgearbeitet werden muss. Ich finde es besonders erfreulich, dass es Ihnen, mit vielem Scharfsinn und vieler Ausdauer, gelungen ist, jenen vielzitierten Artikel von Samuel Lublinski in seinem vollen Umfang aufzutreiben. Diese von so viel Empfänglichkeit und Verständnis zeugende Besprechung hat sicher dem jungen Autor unendlich wohl getan, und er hat sie, wie Sie mit Recht hervorheben, Lublinski zeitlebens gedankt. Dankbarkeit war, was vielen wahrscheinlich gar nicht bewusst ist, überhaupt ein ausgeprägter Zug seines Charakters. Meinerseits möchte ich Ihnen nun auf danken für die Mühe, die Sie auf diesen 'Fund' gewandt haben. Die Thomas-Mann-Forschung wird ihn auch zu würdigen wissen [...]" - Thomas Mann, über dessen "Buddenbrooks" Lublinski (1868-1910) als einer der ersten (im "Berliner Tageblatt" vom 13. 9. 1902) eine positive, rühmende Besprechung gebracht hatte, nahm in dessen Auseinandersetzung mit Theodor Lessing leidenschaftlich für Lublinski Partei. - Vgl. Hans Waldmüller, Ein Fund für die Thomas-Mann-Forschung. Zu Samuel Lublinskis 'Buddenbrooks'-Rezension. In: Aus dem Antiquariat 28/1972, I, S. A20-24.

65 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. rückseit. Beschriftung und U. Kichberg, August 1973 bzw. 18. X. 1973. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Mit Umschlag. 350.-

An den Sammler Hans Waldmüller. - Gedruckter Text: "Noch immer stehe ich mit einer Art freudiger Fassungslosigkeit vor all den Briefen, Telegrammen, Zeitungsartikeln, den Blumen und liebevoll ausgesuchten Geschenken, die mir zum 24. Juli zuteil wurden, und leider fühle ich mich, mit meinen notorisch neunzig Jahren, ausserstande, allen, die meiner so generös gedachten, handschriftlich zu erwidern, so muss ich Sie bitten, diese Karte als karges Zeichen meines allerherzlichsten Dankes anzunehmen." - Eigenhändig: "[...] zu meinem Geburtstag sind mir, da auf das Datum (gewiss nicht auf meinen Wunsch!) in der Presse hingewiesen worden war, weit mehr Gratulationen zugegangen, als ich je erwartet hätte und ich muss mir mit einer gedruckten Karte helfen; aber so erfreuliche und wohlgemeinte Briefe wie der Ihre sollen doch wenigstens mit einem persönlichen Wort herzlichst bedankt werden. Mein Gott: neunzig Jahre! Gerade wenn man es nicht darauf anlegt und im Grunde auch nie gewünscht hat, wird es einem anscheinend zuteil. Man muss es aber nehmen, wie es kommt und dankbar sein, wenn man von besonderen Altersbeschwerden verschont und leidlich bei Verstand ist [...]"

Signierte Jubiläumsausgabe

66 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Buddenbrooks. Verfall einer Familie. (951. bis 980. Tsd. der Sonderausgabe). Berlin, S. Fischer, 1932. 8° (18,5 x 11,5 cm). 728 S., 1 Bl., 2 Bl. Verlagsanzeigen, 1 Bl. OLwd.

1.600.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U.: "An | Eva Putzel | mit allen guten Wünschen | London, 19. Aug. 1950 | Thomas Mann." - Thomas Mann war am 17. August von Zürich nach London geflogen, wo er von Ida Herz empfangen wurde und bis zum 20. August blieb. Am 19. August "Lunch mit der Herz", wo er wohl auch deren Nichte Eva Putzel (1925-1950) kennen lernte. Eva Putzel und ihre Eltern Otto und Lena stammten wie Ida Herz aus Nürnberg und waren nach England emigriert. Thomas Mann hatte bereits 1925 "Herr und Hund" der kleinen Eva gewidmet und das Buch Ida Herz als Geschenk mitgegeben. Mit Erika diskutierte er in diesen Tagen, ob der in das Amerike McCarthys zurückkehren sollte. - Innendeckel mit kleiner Londoner Buchhändlermarke. - Bürgin 2 E. - Sehr gutes Exemplar.

Exil in Aix

67 **Martinu, Bohuslav**, Komponist (1890-1959). Eigenh. Brief mit U. Aix-en-Provence, 3. IX. 1940. 4° (27 x 21 cm). 2 Seiten.

1.250.-

An den Komponisten Marcel Mihalovici (1898-1985) in Cannes: "[...] Je vous remercie pour des nouvelles, j'ai bien reçu les deux lettres et je me suis tout le temps preparer a repondre mais les jours passent ... Nous sommes toujours très bien ici, j'ai commencé à travailler et il fait toujours chaud mais tout cela nous vous le disant quand vous serai

ici et j'espère que ce ne sera pas long venez, nous vous attendrons avec beaucoup de plaisir et espérons que cela vous plaira chez nous. J'ai reçu une lettre de [Tibor] Harsanyi, je lui a répondu. Nous voulons aussi venir à Cannes pour le mois prochain et la suite, je vous demande si vous voulez bien parler à Lizika [Codreanu] et si vous voulez avec elle chercher quelque chose pour nous, un petit appartement pas trop cher, exposé au soleil qu'on a un peu chaud l'hiver, mais je ne pense pas pour tout l'année, maximum six mois. Enfin vous verrez, nous avons encore beaucoup de temps, mais il vaut mieux avoir quelque chose fixe d'avance. Je vous demanderai aussi le certificat de Cannes, comme je vous ai envoyé d'ici, pour que je passe les dimanches pour laisser-passer, cela prend aussi quelques jours. Nous nous rejouissons beaucoup d'aller là bas, cela fera l'hiver plus gai, quand nous serons tous ensemble. Tous cela vous nous raconterai bientôt, nous espérons. Nous devons aller ces-jours-ci à Marseille mais je ne sais pas quel jour, j'ai reçu des nouvelles d'Amérique et il faut voir notre consul à Marseille. Vous êtes certainement déjà installé à Cannes et je suis sûre que cela vous plaira mieux [...]" - Martinu war 1923 nach Paris gegangen, um bei Albert Roussel zu studieren. Nach dem deutschen Einmarsch in Paris floh er nach Aix-en-Provence und weiter über Marseille und Lissabon in die USA. Mihalovici floh ebenso im Sommer 1940 zusammen mit Irène und Lizica Codreanu sowie deren Sohn François von Paris nach Cannes. - Papierbedingt leicht gebräunt.

Kalbsbries mit Corot, Fisch mit Kleist

68 **Matisse, Henri**, Maler (1869-1954). Eigenh. Brief mit U. Nizza (Nice), ohne Jahr [ca. 1940]. 4° (27 x 21 cm). 2 Seiten.

2.800.-

An einen Freund wegen der Benzinrationierungen: "Alors, c'est vous, cher ami, qui êtes dans Sirius puisque vous ignorez que les pauvres possesseurs d'autos n'ont droit à la plus petite mesures d'essence et sont obligés de prendre l'antique tram de Cimiez avec tous les inconvénients qui comporte. Sans quoi je ne viendrais pas de prendre deux jours de lit - tout de même ce matin, c'est fini: j'ai la tête libre et je me remets au travail [...] nous mangerons un bon poisson (si vous l'aimez, faites pour penser à raconter l'histoire de Corot au sujet du ris de veau - c'est du reste trop peu pour y revenir, la voici: Corot au sortir de la boutique [...] du père, est rencontré par des amies qui l'invitent à dîner un jour prochain - ils lui ont fait un ris de veau pour lui faire plaisir et ils le lui disent - L'aimez-vous? Je l'adore! - Il le détestait, cependant par gentillesse il le mange, ainsi que chaque fois que ces bons amis lui offrent à dîner. Mais c'était Corot. Je n'en ferais pas autant et vous non plus. Nous mangerons donc un bon poisson vendredi à la Coquille à Midi 1/2 [...] Connaissez-vous la vie romancé de Henri de Kleist? Connaissez probablement son cas, très intéressant." - Kleiner Randeinriss hinterlegt.

69 **McCarthy, Eugene Joseph**, Politiker (1916-2005). Große Porträtfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 24 x 18,5 cm. 120.-

McCarthy vertrat den Bundesstaat Minnesota in beiden Kammern des Kongresses. Er war ein Gegner seines Namensvetters, des antikommunistischen "Hexenjähgers" Joseph McCarthy. Das Foto wurde auch in McCarthys Buch "Other Things and the Aardvark" (1970) verwendet.

70 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). Eigenh. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Leipzig, 3. XI. 1836. 8° (20,5 x 12,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 4.800.-

An den Sänger und Privatgelehrten Albert Hering (1800-1880) in Leipzig im Zusammenhang mit der Leipziger Aufführung von Händels Oratorium "Israel in Egypt": "Hochgeehrter Herr | Da ich Sie in den letzten Proben zu Israel nicht sah, so bin ich jetzt erst im Stande Ihnen im Namen der Herrn Directoren des Concerts eine Bitte vorzutragen, die Sie wohl voraussahen, und der Sie vielleicht ausgewichen sind. Aber es hilft Ihnen nichts - die Bitte kommt doch - nämlich die, ob Sie die wenigen Recitative und Tenorsolos welche in Israel vorkommen am Montag wohl übernehmen würden. Es sind nicht viel, aber bedeutende Sachen, auf deren guten, verstandenen Vortrag es ankommt, Sie würden also uns Allen und der Sache einen Dienst leisten, wenn Sie unsere Bitte erfüllten. Um einige Zeilen Antwort ersuche ich Sie ergebenst, und falls sie bejahend wäre, so möchte ich Sie fragen ob Ihnen diesen Nachmittag um 4 Uhr eine genehme Zeit wäre, um die Sache bei mir näher zu besprechen, oder welche andre Ihnen lieber wäre [...]" - Die letzten nachweisbaren Proben von Händels Oratorium hatten am 28. und 31. Oktober 1836 stattgefunden. Sie dienten zur Aufführung am 7. November 1836 in der Universitätskirche St. Pauli. Mendelssohn fand die Aufführung "herrlich" (vgl. Schreibkalender). - Druck: Sämtliche Briefe, Bd. V, Nr. 1459.

71 **Mereschkowsky, Konstantin von**, Biologe (1855-1921). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 28. XII./10. I. 1878/79. 8°. 1 Seite. 280.-

Mit Übersendung eines naturwissenschaftlichen Sammelstucks ("in Glycerin eingemachte Fovia"), eines Plattwurms, aus dem weißen Meer. - Mereschkowsky entwickelte die Endosymbiontentheorie. "Fovia lapidaria Mereschkowsky, 1878" sind nach ihm benannt. - Sehr selten.

72 **Montalembert, Charles de**, Historiker und Politiker (1810-1870). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Paris ca. 1852). Gr.-8°. 9 Seiten auf 3 Doppelblattern. 150.-

An einen Freund und Kollegen. Äußert sich kritisch über die Französische Revolution von 1789, aber ebenso über das Seconde Empire und Napoleon III. - Gut erhalten.

73 **Müller, Paula**, Politikerin und Frauenrechtlerin (1865-1946). Eigenh. geschriftete Visitenkarte. Hannover, Ohne Jahr. 7 x 9,5 cm. 2 Seiten. 100.-

"Auskunftsstelle d. Vereins für Fraueninteressen München ... Leipzig Verkaufsstelle: Adresse zu erfr. Fenzmer, Luisenmstr.22 ... Herzlichen Dank u. viele Glückwünsche" - Gedruckt: Paula Mueller Vorsitzende des Deutsch-e.vangelischen Frauenbundes. Hannover, Holzgraben 21.

74 **Nalepa, Alfred**, Zoologe (1856-1929). 10 Autographen: 3 eigenh. Briefe mit U., 4 Briefe mit eigenh. U., 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Linz und Baden bei Wien, 1884-1927. Zus. ca. 22 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 480.-

An den Botaniker Karl Rechinger (1867-1952) in Wien über seinen Lehrerberuf und das Schulwesen, seine wissenschaftliche Arbeit, über Milben und die angespannte Versorgungslage im Krieg sowie über seine Lebensumstände und mit Verabredungen. - Nalepa erforschte vor allem Gallmilben. - Interessante Korrespondenz.

75 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. "G P". Mailand, Via Verdi, 4, 21. I. 1917. Gr.-8° (24,5 x 15,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. Patentbrief. Rückseitig Adresse und Frankatur. 1.400.-

An Giovacchino Forzano in Viareggio mit Aufträgen, die dringend zu erledigen seien. Sodann über den Operndirektor von Monte Carlo, Raoul Gunsbourg (1860-1955): "[...] Urge parlare a Ucini di Fiesole perchè [...] è venuto un circolare che domanda i nomi die essere trasmessi sulle tive del biondo [...] E l'ebreo de la Côte d' azur è inquieto e reclama la musica ! [...]" - Puccinis Oper "La rondine" (Die Schwalbe) war ursprünglich eine Auftragsoper für das Carltheater in Wien, wurde aber wegen des Ersten Weltkriegs am 27. März 1917 im Opernhaus von Monte Carlo uraufgeführt. Diese Premiere war die letzte Uraufführung einer seiner Opern, die Puccini selbst miterlebte.

76 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Rom, 30. I. 1919. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An Tonino (vielleicht seinen Sohn Antonio; 1886-1946), wegen der Ratenzahlung für ein Gemälde: "[...] sono cosi irritato sempre de contegno del Darrepi [...] Sabato gran banchetto al G[rand] Hotel e se dio vuole ho finito - al teatro i 7 recite hanno incassato circa 200,000 lire! [...]" - Französische Übersetzung: "[...] Je suis toujours irrité par l'attitude de Darrepi, que vraiment il m'est impossible de me décider

au sujet de ce que tu m'écris, d'autant plus que c'est moi qui doit prendre une décision. J'abrège et j'interromps cette discussion, car je pense à ces pauvres bêtes que je laisse jouir du limon, qui doit être en partie submergé par les grandes eaux; et c'est pourquoi, elles aussi n'ont pas une vie facile. - Et pourquoi donc les tuer ?[...] Samedi, grand banquet au Grand Hôtel et si Dieu le veut j'ai fini. Au théâtre, les 7 récitants ont encaissé environ 200.000 livres [...]" - Etwas knittig.

77 **Reiser, Othmar (Otmar)**, Ornithologe und Botaniker (1861-1936). 11 Autographen: 8 eigenh. Briefe mit U., 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie Manuskript mit eigenh. U. Sarajewo, Pyrgos und Pickern bei Marburg an der Drau, 1894-1932. Verschied. Formate. Zus. ca. 18 Seiten. 480.-

An den Botaniker Karl Rechinger (1867-1952) in Wien.

78 **Rockstroh, Heinrich**, Mathematiker und Pädagoge (1770- 1837). Anweisung zum Modelliren aus Papier oder aus demselben allerley Gegenstände im Kleinen nachzuahmen. Ein nützlicher Zeitvertreib für Kinder [...] Mit einer Vorrede vom Hrn Legations-Rath Bertuch begleitet. Weimar, Landes-Industrie-Compoir, 1802. 8°. Mit 21 gefalt. gestoch. Tafeln. X, 132 S., 1 Bl. Schlichte schwarze Pp. d. Zt. (bestoßen). 850.-

Erste Ausgabe, sehr selten. - Sehr frühe Vorlagen für Bastelbogen: Stutzuhr, Tisch, Kommode, Taubenhau, Strohhäuschen usw. Das dritte Kapitel mit den Angaben zur Verfertigung der Modelle, die zum einen die Möblierung eines Zimmers, zum anderen den Bau eines kleinen Dorfes ermöglichen. - Rockstroh war ein Pionier des Beschäftigungsbuches. "Allerdings bemüht er sich, schon in seiner ersten, von Fr. J. Bertuch in der Vorrede gelobten Veröffentlichung [...] durchweg um eine didaktisch begründete Anordnung des Stoffes, und es gelingt ihm, die naturgeschichtlichen und technischen Kenntnisse seiner Zeit in angemessener, schlichter und faßlicher, wenn auch gelegentlich trockener Sprache zu vermitteln." (LKJL III, S. 193). - Eine 2. Aufl. erschien 1822. - Wegehaupt I, 1804. Seebaß II, 1679 ("selten und wichtig"). - Gering fleckig.

79 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 5. X. 1835. 4° (24 x 18,5 cm). 1 Seite. 1.200.-

An eine Herzogin, der er auf Bitten des Pariser Bankiers Alexandre Aguado dessen "Coupon de sa loge des Italiens" übersendet: "[...] Je m'acquitte avec plaisir de cette commission, qui me permet d'offrir à Madame la Duchesse l'hommage de mes sentimens distingués [...]" - Rossini war 1824-25 Direktor des Théâtre Italien in Paris, 1835 ging er als Pädagoge nach Bologna. Zu dieser Zeit leitete bereits Mercadante das Theater.

80 **Rossmesler, Johann Friedrich**, Kupferstecher (1775-1858). Eigenh. Brief mit U. Marienbad, 6. VIII. 1822. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An die Calvé'sche Buchhandlung in Prag: "[...] Da ich mich jetzt in Marienbad befinde, so bin ich so frey bei Ew. Wohlglb. anzufragen, ob sie mir das Werk: Sommers Gemälde der physischen Welt, um einen billigen Preis wollen zukommen zu lassen [...]"

Unbekanntes Schiller-Dokument

81 **Schiller, Friedrich**, Schriftsteller (1759-1805). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr (Weimar, 27. VI. 1801. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 3.800.-

Buchbestellung: "Taciti Annales. | - Historiae." - Die Bestellung steht im Zusammenhang mit Schillers Plan eines "Agrippina"-Dramas und dessen Quelle: Tacitus, Annales, XII-XIV. - "Dass die Datierungsmöglichkeiten nicht auf die bisher herausgestellten Jahre [...] beschränkt sind, zeigen zwei Buchkäufe Schillers: am 27. Juni 1801 notiert die Hoffmannsche Buchhandlung in Weimar 'Taciti opera herbipolitana' [...]" (Schiller, Nationalausgabe, Bd. XII, S. 486). Gemeint ist die 1777 in Würzburg und Fulda gedruckte Tacitusausgabe. Die Liste mit Schillers Bestellungen findet sich in Albert Leitzmanns Rezension der Schiller-Ausgabe von Bellermann in: Euphorion VI, 1899, S. 144 f. - Der originale Bestellzettel war bisher nicht bekannt und ist auch in der Nationalausgabe Bd. 41, IIA (Dokumente zu Schillers Leben), S. 490 f. nicht verzeichnet. - Schiller hat sich mehrmals auf Tacitus bezogen, etwa in seinen Aufsätzen "Vom Erhabenen" (1793) und "Über naive und sentimentalische Dichtung" (1795), die er beide 1800/01 für die "Kleineren prosaischen Schriften" neu redigierte. - Am Oberrand von zeitgenössischer Hand beschriftet "Des großen Schillers Handschrift." Rückseitig ebenfalls alt vom Buchhändler beschriftet: "Schiller Hofr. | Weimar | 1801 | Jun 27". - Links unten kleine Kleisterspur.

83 **Schopenhauer, Johanna**, Mutter von Arthur Schopenhauer, Schriftstellerin (1766-1838). Die Tante. Ein Roman. 2 Bde. Frankfurt, Wilmans, 1823. 8° (16 x 10,5 cm). 1 Bl., 376 S.; 1 Bl., 408 S., 2 Bl. (Anzeigen). Hldr. der Zeit mit blauen Rsch. und Rvg. (etw. bestoßen, Bd. I. mit kleinem Wurmloch am unteren Kapital). 400.-

Erste Ausgabe dieses interessanten Schlüsselromans: "Der Roman spielt in Hamburg. Der Handelsherr Kleeborn ist H[einrich] F[loris] Schopenhauer, der streitsüchtige Fremde Lothario Arthur Schopenhauer (I, 297 ff.), die 'edle Entsagende', wie sich aus vielen in ihrer Selbstbiographie wiederholten Stellen ergibt, Johanna Schopenhauer" (Hübscher, Schopenhauer-Bibl., 821). Der Roman spielt in den Kreisen der großen Gesellschaft, die erstaunlich treffsicher, wenn auch idealisiert gezeichnet sind. Die Stärke Johanna Schopenhauers bestand darin, weibliche Geistes- und Seelenzustände feinfühlig zu deuten. Sie

gilt als eine der ersten deutschen Berufsschriftstellerinnen (vgl. NDB XXIII, 470 f.). - Goedeke X, 25, 9. Eke 1193 (mit Nachweis von über 10 Rezensionen). Schilling 150. Wilpert-G. 9. - Innendeckel mit Exlibris Spuren, Titelblätter mit kleinem Stempel, etw. fleckig. - Aus der Bibliothek und mit Exlibris von Hans (Jean) Fürstenberg (vgl. Kat. Eggert 62, Nr. 742).

84 **Schwarzwald, Eugene**, Pädagogin und Frauenrechtlerin (1872-1940). Eigenh. Briefkarte mit U. und Porträtfotografie mit eigenh. U. im unteren weißen Bildrand. Berlin, 1900 (Porträt) und 23. X. 1930 (Briefkarte). Quer-8°. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. 200.-

An ihre Freundin Elsa: "... Tausend Dank für alles! Die Photographie aus der Jugend schicke ich Dir, um Dich mein Bild in der B.Z. vergessen zu machen. Tausend Grüße an Deinen lieben Mann und Dein Haus und Fräulein Oppeler, die so goldig war mit mir ..." - Bei der Adressatin handelt es sich wohl um die Musikwissenschaftlerin Elsa Bienenfeld (1877-1942), die zeitweise neben Oskar Kokoschka, Adolf Loos und Arnold Schönberg an der "Schwarzwald-Schule" in Wien unterrichtete. - Eugenie Schwarzwald war eine Pionierin der Mädchenerziehung. Zur ihren Schülerinnen zählten Helene Weigel, Vicky Baum, Anna Freud.

Widmungsexemplar der Erstausgabe

85 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Pater Noster pour choeur mixte a capella. Paris, Édition Russe de Musique, 1932. Kl.-Fol. (27,5 x 18,5 cm)°. 4 Seiten. Orig.-Umschlag. 1.750.-

Erste Ausgabe. - Farbiger Originalumschlag in Russisch ("Otche nash") mit eigenh. Widmung und U. für den Musikkritiker und Komponisten Roland-Manuel (d. i. Roland Alexis Manuel Lévy; 1891-1966): "À Rolland Manuel avec mes bons voeux pour les fêtes de Noël son ami I. Strawinsky Paris le 24 XII 37". - Roland-Manuel war 1947-61 Professor am Conservatoire und ab 1949 Präsident des Internationalen Musikrates der UNESCO.

86 **Strobl, Karl Hans**, Schriftsteller (1877-1946). Eigenh. Manuskript mit Namenszug im Titel. O. O. [Wien, ca. 1915]. Gr.-4°. 3 1/2 Seiten aus 3 1/2 Blättern. Am Kopf Stempel "Vom Kriegspressequartier genehmigt", Redaktionseintrag "4. Heft". 350.-

"Skoda": "Der Baron Karl von Skoda, der jetzt der österreichischen schweren Waffenindustrie seinen Namen gibt, hat in seinem Gesicht etwas ... etwas ... so etwas aus dem Dreißigjährigen Krieg - ich weiß es nicht anders zu sagen. Ist es deshalb, weil hier in Pilsen die Erinnerungen aus jener Zeit lebendiger umgehen als anderswo? Die Stadt hat sich verändert, aber hier und da sieht man schon noch einen gotischen Giebel oder ein Renaissanceportal [...]" - Strobl gab 1919-21 die Zeit-

schrift "Der Orchideengarten" für Phantastik und erotische Literatur heraus. - Hübsches Manuskript mit einigen Bleistiftkorrekturen.

87 **Stürmer, Bruno**, Komponist (1892-1958). 3 eigenh. vollständige Musikmanuskripte mit U. Freiburg, Remscheid und Duisburg, 1917-24. Gr.-Fol. Zus. ca. 7 1/2 Seiten. Ohne Einband. 300.-

I. Freiburg, 4. II. 1917. - Das Klavierlied "Dann" nach Text von Richard Dehmel. - II. Remscheid 1922. - "Stimme im Dunkeln" (Richard Dehmel) für Gesang und Klavierbegleitung. - III. Duisburg, Januar 1924. - Klavierlied "Bitte" (Kurt Heynicke) mit Widmung an Anna Joachimsthal-Schwabe. Stichvorlage. - Dem Wiesbadener Konservatorium stand Stürmer ab 1957 als Leiter des Chorleiter-Seminars vor. 1952 erhielt er die Goethe-Plakette. Stürmer, der während seines Lebens über 170 Lieder und Kompositionen schuf, war insbesondere für seine zahlreichen Chor- und Kirchenlieder bekannt. Sein Sohn ist der Historiker Michael Stürmer. - Minimale Randschäden.

88 **Te Kanawa, Kiri**, Sängerin (geb. 1944). 6 Originalfotografien in Schwarz-Weiß, jeweils mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort, Ohne Jahr. Verschiedene Formate. Zusammen 6 Seiten. 350.-

Schöne Folge von Porträt- und Szenenfotografien aus verschiedenen Phasen ihres Schaffens.

89 **Tiedge, Christoph August**, Schriftsteller (1752-1841). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. "C. A. Tiedge". Dresden, 29. XII. 1825. Kl.-8° (12,5 x 9 cm). 1 Seite. 250.-

Widmungsgedicht, wohl aus der Ausgabe seines Epos' "Urania" (erstmalig 1804) von 1825: "Ruht einst mein Staub bei anderm Staube; | Und wird mit ihrem frischen Grün | Und jungem Blütenschmuck die Laube | Des Lebens, Freundin Dich umblühn: | Dann wird mein Geist, um dich zu segnen, | In diesem Buche dir begegnen [...]" - Tiedge war der Lebensgefährte der Elisa von der Recke und Verfasser der "Urania".

90 **Uecker, Günther**, Künstler (geb. 1930). Nagelbild. Ohne Titel. Graphitstift mit Nagel auf Zeichenkarton. Eigenhändig signiert und datiert "Uecker 90". Ohne Ort (Düsseldorf), 1990. 10,5 x 15 cm. Beiliegend die Vorderseite des adressierten Umschlags. 1.950.-

Nagel in den Zeichenkarton gestochen, von Uecker umrahmt und unten rechts signiert und datiert.

91 **Wahlgren, Fredrik August**, Zoologe (1819-1877). Eigenh. Brief mit U. "Ihr ergebenster Fr: Wahlgren". Lund, 9. V. 1871. Gr.-8° (21 x 13,5 cm) 1 1/2 Seiten. 220.-

An einen Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums in Wien: "[...] Gestern habe ich den Sendung von Hr. Blaschka bekommen mit den darin eingeschlossenen: Deutschlands Vögel und die Raubsaugethiere - zusammen betragend 17 Thal. - Ich sende nun hier beigelegt ein Wechsel auf 36 Th. 12 sgr., und bitte dass Sie Herr Hofrahte gefälligst möchte an Hr. Blaschka 19 Th. 12 sbgr. ausbezahlen. Ich bitte auch das Sie mir eine quitto für diese 19 Th. 12 sgr. senden wollte um den Rechnungen unseres Museums beigelegt zu werden. - Ich hoffe dass die Mitteln des Zoologischen Museums möchte es gestatten eine grössere Sammlung von diesen schönen Modellen einzukaufen, aber wir haben so vielfachen Ausgaben und verhältnissmässig kleine Einkünfte. Ein vor Kurzem gekaufte Scelette von Bison europeus aus Lithauen und ein Komplettes do. von Bis primigenius aus einem Torfmoor hier in Schonen haben 1/3 unserer Jahreseinkünften mittgenommen."

"Auseinandersetzungen mit meinem Vater"

92 **Werfel, Franz**, Schriftsteller (1890-1945). Eigenh. Brief mit U. "Ihr Werfel". Prag, 23. IX. 1912. Kl.-4° (17 x 13 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 1.750.-

Interessanter, sehr früher Brief des 22jährigen Lyrikers an den Verleger Axel Juncker in Berlin, der Werfel nach dem Erscheinen seines Erstlingswerkes, des Gedichtbandes "Der Weltfreund", eingeladen hatte, sich an einer geplanten - wohl expressionistischen - Anthologie zu beteiligen. Doch Werfel lehnt ab und zeigt für einen Anfänger ein beachtliches Selbstbewußtsein: "[...] Es sind da natürlich nur innere Gründe im Spiel. Denn erstens wünsche ich, daß mein erstes Buch nicht mehr zitiert wird und so bald wie möglich in Vergessenheit gerät. Und zweitens glaube ich, wären meine neuen Gedichte den andern Herren, und wieder umgekehrt die Andern meinen Gedichten unbequem [...] Was den Vertrag anbelangt [...] stehn die Dinge so. Da ich mich von Oktober an infolge einiger Auseinandersetzungen mit meinem Vater ganz auf eigene Füße stellen muß und ich weder journalistische, noch irgendwie lukrative Fähigkeiten habe, bin ich gezwungen, es zu versuchen, mir durch meine poetischen Arbeiten eine Existenz zu schaffen. Sie dürfen nicht denken, daß ich noch etwa über den Weltfreund rede. Die 300 K[ronen] für die 2te Auflage mögen ruhig passieren. - Es handelt sich um meine nächsten Werke, die ich Ihnen nur unter sehr guten Bedingungen überlassen könnte. Ob Sie für einen lyrischen Autor gewillt sind, mehr zu tun, als es Brauch ist, weiß ich nicht. Jedenfalls bitte ich Sie aber höflichst, mir Ihre Ansicht mitzuteilen, weil ja vielleicht dann die Formalität der fünf nächsten Einsendungen entfiere. Meine Handlungen stehn jetzt unter dem Zwange des Erwerbs, sie wenden sich natürlich nicht gegen Ihren Verlag [...]" - Kleiner Tintenfleck auf der ersten Seite. - Sehr selten so früh.

